

VELUM  
zensur des  
visuellen  
im iran

Konzeptbuch der Bachelorarbeit





VELUM  
zensur des  
visuellen  
im iran

Konzeptbuch der Bachelorarbeit  
von Seywan Hosseinpour  
betreut von Prof. Lorenz Gaiser

6

# MUTIVATION

Einleitung

10

# THEORIETEIL

Was bedeutet die Zensur?  
Regelung der Zensur im Iran  
Zensur und Religion  
Zensur des Weiblichen  
Zur Selbstzensur

Die Effekte der Zensur anhand Beispiele  
Kurzzusammenfassung

36

# KONZEPTION

Prozess der Konzeptionsentwicklung  
Zielsetzung und Zielgruppenanalyse

48

# UMSETZUNG

Inspiration  
Gestaltung & Prozedere

112

# AUSSTELLUNG



# INDEX

Abbildungsverzeichnis  
Impressum  
Eidesstattliche Erklärung  
Danksagung





# MOTIVATION & EINLEITUNG

Die Initialzündung für dieses Projekt geht auf mein erstes Kunststudium in Teheran, der Hauptstadt des Iran, zurück. Als ich in der Universitätsbibliothek Bücher über Kunstgeschichte sah, die auf brutale Art und Weise zensiert worden waren. Der mit schwarzem Filzstift geschwärzte Körper der Venus (Botticelli 1486) und der mit schwarzem Klebeband zensierte Genitalbereich des David (Michelangelo 1504) usw. Meine direkte Erfahrung mit Zensur endete nicht in Kunstgeschichtsbüchern. Am schlimmsten war die Eliminierung von zwei meiner Karikaturen aus einer Kartoon-Gruppenausstellung zum Thema Frauen durch die Zensoren. Erfahrungen, die Teil des Alltags geworden sind, im Unbewussten verankert sind und bis heute andauern.

Bei meinen Recherchen bin ich das Buch Ästhetik der Zensur von Marion Kliesch gestoßen, das sie als Magisterarbeit an der Universität der Künste Berlin veröffentlicht hat. Die Idee zu diesem Essay kam ihr nach einer Reise in den Iran. All dies und der Freiraum, der mir in der Fotoabteilung an der Fachhochschule Aachen zur Verfügung steht, hat mich dazu motiviert, dieses Thema zu entwickeln und zu bearbeiten. Aus diesem Grund habe ich mich entschlossen, mich mit dem Thema Zensur in religiös-totalitären Ländern, mit dem Fokus auf den Iran, auseinanderzusetzen und meine Beobachtungen und Erfahrungen mit dem Phänomen Zensur in Form eines installativen Projekts mit einem kritisch denunzierenden Ansatz umzusetzen.

Das Phänomen der Zensur im Iran ist 130 Jahre alt, aber in den letzten vier Jahrzehnten ist die Zensur in den beruflichen- und privaten Sphären der Menschen immer präsenter geworden. Andererseits ist die Entwicklung der Technologie und Kommunikation zu einem Faktor, der gegen die Zensur und für die Meinungsfreiheit spricht.



Nach der Rangliste der Pressefreiheit von Reporter ohne Grenzen liegt der Iran im Jahr 2022 auf Platz 178 von insgesamt 180 Ländern.<sup>1</sup> Nur zwei Länder - Eritrea und Nordkorea - befinden sich demnach in einer schlechteren Lage als der Iran. In den letzten Jahren ist die Pressefreiheit im Iran auf den tiefsten Stand gesunken. Gründe dafür sind der Einfluss der Sicherheitsbehörden, die Ineffizienz der Gesetzgebung und letztlich die herrschende Oligarchie.





# THEORIETEIL

---

# was bedeutet die z

Laut Britannica Lexikon bedeutet Zensur die Unterdrückung oder das Verbot jeder Sprache oder Schrift, die als schädlich für das das Gemeinwohl angesehen wird. Es kann gesagt werden, dass dies weitgehend in allen Formen von Autorität vorhanden ist, aber in der heutigen Zeit, in Bezug auf die Regierung und Rechtsstaatlichkeit, von besonderer Bedeutung ist.<sup>2</sup>

Der Ursprung des Begriffs Zensur geht auf das lateinische Wort «censura» zurück, das »Prozess«, »Überwachung« und »Zurechtweisung« bedeutet und erstmals 443 v. Chr. in der römischen Republik erwähnt wurde.<sup>3</sup> Im Farsi werden für Zensur Synonyme wie Audit, Inquisition, Kontrolle und Evaluation verwendet. Im Wörterbuch der Sozialwissenschaften und der Philosophie wurde das Wort «Censorship» auch mit Weisheitskontrolle, Kritik und Inspektion übersetzt.<sup>4</sup>

Ausgehend von den obigen Definitionen kann man sagen, dass Zensur häufig dann auftritt, wenn eine Bedrohung wahrgenommen wird. Dies ist jedoch nicht immer der Fall. Manchmal wird durch Zensur versucht, eine bestimmte Realität anders erscheinen zu lassen, um eine Idee zu fördern. In einer solchen Situation sehen sich die Zensurierenden als die einzigen Reformer, die zwischen Gut und Böse unterscheiden und die Menschen vor den fehlgeleiteten und krummen Gedanken der Gesellschaft schützen.

---

# zensur?

Damit ist die Kontrolle dessen gemeint, was Menschen sagen, schreiben, hören, lesen, sehen oder tun. Diese Überwachung wird von der Regierung oder von bestimmten gesellschaftlichen Gruppen ausgeübt. Zensur kann Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Radio, Fernsehen, Musik, Gemälde, Skulpturen usw. betreffen. Zensur kann sogar die Art und Weise beeinflussen, wie Menschen sich kleiden. Religiöse oder politische Gründe legitimieren in fast allen Kulturen Gedankenkontrolle oder Zensur. Im Allgemeinen und nach wissenschaftlichen Untersuchungen sind die tatsächlichen Motivationen für Zensur »der Schutz und der Machterhalt der sie ausübenden Eliten.«<sup>5</sup>

---

# gesetzliche regeln zensur im Iran

Doch nach fast eineinhalb Jahrhunderten Zensur im Iran, nach zwei Regimewechseln und dem Amtsantritt einer neuen Regierung ist das Phänomen Zensur nicht verschwunden, sondern wurde von der Qajar- auf die Pahlavi-Regierung und dann auf die Islamische Republik Iran übertragen. In der heutigen Zeit wirft die Zensur einen Schatten auf die Gesellschaft, der eine größere Dimension und komplexere Formen angenommen hat.

Obwohl Artikel 25 der Verfassung der Islamischen Republik Iran die Zensur verbietet und nur für besondere Anlässe vorsieht, wird dieses Verbot in der Praxis seit der Islamischen Revolution nicht nur missachtet, sondern auch ernsthafter und vielfältiger angewandt. Der erste große Schritt der Regierung zur Zensur wurde 1979 und der Durchführung der »Kulturrevolution«<sup>6</sup> unternommen, um das Bildungssystem gemäß den »Idealen der islamischen Revolution« zu reformieren. In den frühen 1980er Jahren, als die Opposition stark unterdrückt wurde, wurde eine beträchtliche Anzahl von Schriftstellern und Künstlern inhaftiert.

Einige Jahre später, als das Buchlizenz- und das Vorprüfungs-gesetz verabschiedet wurden, begann der Druck durch die Vorzensur zu wachsen. Die Einzelheiten des Gesetzes über die Vorzensur sind fast vierzig Jahre nach seiner Verabschiedung immer noch unklar, und die Zensur-männer handeln nach eigenem Geschmack.

---

# ng der

Es gibt jedoch viele Dinge, auf die Zensurmänner immer sensibel reagieren. Jedoch umfassen diese Fälle nicht nur Wörter, Begriffe und Bilder, die dem »Islam und Gemeinwohl« widersprechen, sondern ihr Geltungsbereich wird entsprechend den Ansichten der Schöpfer von künstlerischen und literarischen Werken erweitert.<sup>7</sup>

---

# zensur und religio

Religiöse Zensur ist eine Form der Zensur, bei der die Meinungsfreiheit durch religiöse Autorität oder auf der Grundlage religiöser Lehren kontrolliert und oder eingeschränkt wird. Diese Form der Zensur hat eine lange Geschichte und wird in vielen diktatorisch und totalitär regierten Ländern wie der Islamischen Republik Iran und Afghanistan, aber auch von anderen Religionen praktiziert. Unter religiöser Zensur versteht man die Unterdrückung von Anschauungen, die im Widerspruch zu denen einer »dominanten Religion«<sup>8</sup> stehen. Sie wird in der Regel mit Blasphemie, Ketzerei, Gotteslästerung oder Pietätlosigkeit begründet - das zensierte Werk wird als obszön angesehen, stellt ein Dogma in Frage oder verstößt gegen ein religiöses Tabu. Beispiele hierfür sind die Fatwa<sup>9</sup> des Mordes an Salman Rushdie, der Autor des Romans *Die satanischen Verse*, durch den Führer der Islamischen Revolution Iran als eines der extrem religiösen totalitären Länder und das Edikt von Compiègne, der Index Librorum Prohibitorum (Liste der verbotenen Bücher).<sup>10</sup>

Hier ist die Rede von der Anstößigkeit von Bildern, die nicht jeden Adressanten in gleicher Art und Weise kränken. Dies ist in der Regel der Fall, wenn die Bilder etwas Heiliges entweihen oder den Überzeugungen einer Person oder einer sozialen Gruppe widersprechen. Der Angriff auf ein Bild erfolgt auch, um verletzte Werte und



Überzeugungen zu verteidigen. Das Ausmaß und die Art der Angriffe auf Bilder sind abhängig von unterschiedlichen Kulturen und Gesetzen, die relativ sind und sich schnell ändern können. Daher ist es nicht möglich, eine klare Grenze für die Anstößigkeit von Bildern zu ziehen. Wenn ein

Bild diese Grenze überschreitet, verursacht dies folglich Wut und Gewalt. Dann wird häufig versucht, das Bild zu entfernen, zu zerstören oder zu verbergen.<sup>11</sup> Das ist der Punkt, der als die Geburtsstunde der Zensur bezeichnet werden kann.

Auch die Art der Angriffe auf Bilder in islamischen Systemen, einschließlich der Islamischen Republik Iran, folgt dieser Regel, was mit unterschiedlichen Motivationen geschieht, die in den nächsten Abschnitten erwähnt werden. Gemäß der Klassifizierung ikonoklastischer Geste von Bruno Latour kann das Verhalten der islamischen Regime in die erste Gruppe (Typ A) der Bilderstürmer eingeordnet werden, die im Allgemeinen gegen jede Art von Bildern sind und glauben: um die Wahrheit, Objektivität und Heiligkeit zu erreichen, ist es notwendig, jede Art von Vermittlungen zu eliminieren.<sup>12</sup>

»Nur Gott allein gilt im Islam als bâri, d.h. Schöpfer, bzw. muçawwir, d.h. Bildgestalter. Es ist daher schier unmöglich, eine Gestalt zu sehen, ohne in ihr bzw. hinter ihr Gott als ihren Form schöpfer zu sehen. [...] Weil nur dem einen Gott das Recht auf (Bild-)Schöpfung vorbehalten ist, werden Künstler häufig mit Polytheisten bzw. Ikonodulen gleichgesetzt.«<sup>13</sup>

---

# zensur des weiblichen des körpers

Der Islam ist keineswegs eine egalitäre Religion. Es gibt viele Verse im Koran, die den Menschen als Gottes bestes Geschöpf bezeichnen. Das heißt, der Mensch ist allen Lebewesen überlegen. Auf der anderen Seite hat er diese Einordnung und Unterscheidung des Menschen auch so definiert, dass ein Mann als eindeutig überlegenes Geschlecht dargestellt wird. Ich bin der Meinung, dass man nur mit einem allgemeinen Verständnis des Islam leicht zu der Schlussfolgerung kommen kann, dass der Islam eine Religion von Männern für Männer ist und bis heute in patriarchalischen Gesellschaften als Instrument des Machterhalts von Männern benutzt wird. Gemäß den verschiedenen Versen des Korans hat Gott einigen Menschen Vorrang vor anderen gegeben, daher haben Männer das Recht, Frauen zu beherrschen, und Frauen müssen Männern gehorchen.<sup>15</sup>

Auf diesen Überzeugungen und Ideologien des islamischen Patriarchats beruhen auch die Grundlagen totalitärer islamischer Systeme. So werden Frauen in solchen islamisch-patriarchalischen Gesellschaften wie der Islamischen Republik Iran durch die Anwendung diskriminierender Vorschriften in verschiedenen Dimensionen systematisch aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Geschlechterdiskriminierung wird in solchen Gesellschaften permanent als Instrument des Machterhalts und der Überlegenheit eingesetzt. Islamische Gesetze

ebnen den Weg für die Ausbeutung von Frauen. So werden Frauen aus der patriarchalen Perspektive der Machthaber als „Objekte der sexuellen Begierde“ definiert. Die Frau wird physisch und psychisch zu einer Ware, und auf diese Weise entsteht die gefährlichste Form der Sklaverei. Hinzu

kommt, dass das System der Herrschaft über Frauen eine strategische Rolle zuweist, um Ausbeutung und Herrschaft zu verbreiten. Das bedeutet, dass mit der Ausbreitung der traditionellen Unterdrückung von Frauen jeder Mann sich in einen Teilhaber der Macht transformiert.<sup>16</sup>

In diesen Gesellschaften wird die Frage des Hijab, oder anders gesagt, das Recht auf die Bedeckungsbestimmung, von feministischen Bewegungen kritisiert und verurteilt, da es sich um einen Prozess der Ausbeutung, der Beherrschung und der Verwandlung der Frau in ein männliches Sexualobjekt handelt. Aus der Sicht des religiös-patriarchalischen Systems ist die Frau ein Mittel der sexuellen Begierde von Männern und ihr Körper muss bedeckt sein, weil der weibliche Körper sexuell stimulierend ist. Deshalb wird versucht, durch das Hijab-Gesetz den Männern das Zugriffsrecht auf den weiblichen Körper zu entziehen. Eine aus dem patriarchalischen Denken abgeleitete Sichtweise, die das Recht des Mannes auf Eroberung der Frau anerkennt, die Überlegenheit des Mannes und die Unterlegenheit der Frau anerkennt und die Frau und ihren Körper als Eigentum des Mannes betrachtet.



01

Zensierte Brüste von einem weiblichen Wölf im Logo des Fußballvereins AC Mailand, 2018, Nationaler Sportkanal der Islamischen Republik Iran. Im Iran beschränkt sich die Zensur nicht nur auf den weiblichen Körper des Menschen, sondern jede Art von Weiblichkeit wird als problematisch wahrgenommen. Alle weiblichen Symbole und Zeichen werden von den Machthabern als Bedrohung für Keuschheit und Religiosität angesehen.

»Und sag den gläubigen Frauen, dass sie ihre Blicke herabsetzen (sich vor dem Verbotenen hüten sollen) und ihre Keuschheit beschützen sollen. Außer die offenen Bereiche (sichtbare Hände, Gesichter und Füße) sollen sie ihren Schmuck nicht zeigen. Und ihre Kopftücher sollen sie über ihren Kragen platzieren. Und sie sollen ihren Schmuck nicht zeigen, außer ihren Männern oder Vätern oder den Vätern ihrer Männer oder ihren Söhnen oder [...] Und sie sollen nicht mit ihren Füßen fest auftreten, damit ihre verborgenen Schmuckstücke erkannt werden. Oh, ihr Gläubigen, legt alle das Bußgelübde bei Allah ab! Es sei zu hoffen, dass ihr dadurch die Erlösung erreicht. Der Kuran, Sure an-Nūr - Vers 31«<sup>17</sup>

Die Frage der Angst vor Frauen (Gynophobie), oder besser gesagt, die Angst vor dem weiblichen Körper, wurde nicht nur im Islam, sondern auch in anderen göttlichen Religionen diskutiert. In den meisten Religionen wird diese Angst mit der Unreinheit und der Verführungskraft der Frau begründet. Eine Vernunft, die das Wesen des Männlichen auf wilde, umherschweifende Genitalien reduziert, die nicht die geringste Denk- und Argumentationskraft besitzen und deren Blick auf den Körper der Frau eine solche Irritation hervorruft, dass die Ordnung des Daseins gestört wird und der Mann sich unbehaglich fühlt. Ein absolut sexualisiertes Bild des weiblichen Körpers!

Eiblmayr schreibt in ihrem Buch *Die Frau als Bild*, dass »Frauen eine Bildfunktion zugeschrieben wird«<sup>18</sup>. Nach John Berger zeigt sich das gesellschaftliche Schicksal der Frau in ihrer »physischen Ausstrahlung«, d.h. in ihrem äußeren Auftreten. Hier versucht der männliche Blick<sup>19</sup>,

das Gesehene zu beherrschen und letztlich zu kontrollieren. Auf dieser Grundlage entsteht ein oppositionelles Verhältnis, das die Frau zu einem Bild macht, das vom Mann gemocht und begehrt wird. Auf diese Weise wird das »Bild-Sein« zu einem Teil der weiblichen Dimension.<sup>20</sup>





---

# zur selbstzensur

Wichtig im Zusammenhang mit Selbstzensur ist hier der Unterschied zwischen Selbstzensur in Gesellschaften mit Meinungsäußerungsfreiheit und in Ländern mit religiös-diktatorischen Herrschaften. Wobei in Gesellschaften mit freier Meinungsäußerung möglicherweise die Grenzen zwischen freiwilliger und erzwungener Selbstzensur gezogen werden, sind nicht klar und verschwinden manchmal sogar, jedoch gibt es in einem diktatorischen Regime nur eine erzwungene Selbstzensur, von der man sprechen kann. Hier ist die Rede nicht mehr von der Enthüllung durch einen investigativen Journalisten, der sich des Wahrheitsgrades unsicher ist, sondern der einzige Faktor ist die Angst. Die Angst vor dem Verlust der Sicherheit. Eine Angst, die der totalitäre Herrscher durch die »Omnipräsenz« seiner Kontrollmänner erschafft, die ohne direkte Repression »unsichtbar und subtil als Selbstzensur und Denkblockade« wirkt. Eine Unsicherheitsgefühl, das Joachim Walter, in seinem Artikel für Die Welt 1998, als »ideologisches Virus in der inneren Ideenwelt« bezeichnet. Eine verinnerlichte Angst, die vor der Notwendigkeit der Zensur steuert, weil Ideen »ungeschaffen« untergehen. Genau dort, wo das Denkverbot und die Selbstzensur geboren werden.<sup>21</sup> Dies erinnert an ein ähnliches Prinzip. Es wurde von dem französischen Philosophen Michel Foucault eingeführt. Das Prinzip des Panoptismus. Ein Über-

---

wachungsprinzip, das in der Tat die ständige Möglichkeit der Beobachtung - oder der Kontrolle - der Überwachten durch die Überwacher beinhaltet.<sup>22</sup>

»Derjenige, welcher der Sichtbarkeit unterworfen ist und dies weiß, übernimmt die Zwangsmittel der Macht und spielt sie gegen sich selber aus; er internalisiert das Machtverhältnis, in welchem er gleichzeitig beide Rollen spielt; er wird zum Prinzip seiner eigenen Unterwerfung.«<sup>23</sup>

In dem Buch »Achtung Zensur« betrachtet Nikola Roßbach die Selbstzensur als »der unheimliche Zwillingsbruder und düstere Schatten der klassisch-formellen Zensur«, weil sie von Anfang an etwas eliminiert, das geschaffen werden müsste. Der Schöpfer von Werken verzerrt unbewusst die Wahrheit und selber wird Opfer der Selbstzensur. Zweifellos hat die innere Zensur viele Kunstwerke und Literaturen beeinflusst und schließlich unterdrückt. Viele Ideen, die nie zum Ausdruck gebracht und Werke, die nie geschaffen wurden.<sup>24</sup>

---

# die effekte der zensur anhand beispiele

Der Mensch ist gierig nach dem, was ihm verboten ist. In dem Buch *Ästhetik der Zensur* erklärt Marion Kliesch den Reiz des Verborgenen und Verbotenen mit einem Beispiel aus der Geschichte der Zensur: »Im Jahr 1777 wurde das österreichische Verzeichnis der verbotenen Bücher in eben dieses Verzeichnis aufgenommen, das heißt der Index wurde auf den Index gesetzt. Der Index, der sich an den Index Librorum Prohibitorum der römischen Kirche anlehnt, sollte nicht mehr publiziert werden, da er zu einem gefragten Literaturverzeichnis avanciert ist.«<sup>25</sup> Hier stellt sich die Frage, ob Zensur, die als Auffälligkeitsfaktor gelten kann, im eigentlichen Sinne des Wortes etwas verbergen kann oder in den meisten Fällen zu einer verderblichen Gier führt.

Ein wenig Recherche in der Kunstgeschichte genügt, um eine Reihe von Künstlern zu finden, die mit schwarzen Flächen oder Bildern gearbeitet haben. Im Grunde ist es dieselbe Methode des Verdeckens, Unsichtbarmachens, oder Entfernen und Ersetzen durch nichts. Was eigentlich die Neugier weckt, anstatt sie zu entfernen. Hier wird die Vorstellungskraft des Betrachters aktiviert, oder besser gesagt, der Blick des Betrachters wird durch die gleichen Methoden auf die vom Schöpfer beabsichtigte Richtung gelenkt und bringt den Schöpfer seinem Ziel näher. Ein Beispiel dafür sind die Kunstwerke von Pierre Soulages, der als Meister der schwarzen

Farbe bekannt ist.(Abb. 2-3) Weitere mögliche Beispiele sind das Schwarze Quadrat des russischen Künstlers Malewitsch aus dem Jahr 1915 (Abb. 4) oder die Gemälde von Mark Rothko. Unter den Kunstwerken, die sich mit den üblichen Methoden der Bildzensur vergleichen lassen, sind die Arbeiten

von John Baldessari zu nennen. Mit seinen Foto- und Videoarbeiten, Collagen und Fotomontagen hat Baldessari in den vergangenen Jahrzehnten die sogenannte Konzeptkunst maßgeblich geprägt und viele junge Künstler inspiriert. Eine interessante Methode wendet Baldessari in den folgenden Arbeiten an. Das heißt »durch Verdecken aufdecken«, wie es der Journalist Jens Kastner formuliert hat.<sup>26</sup>

Ein weiteres Beispiel, dass sich zur Zensur des Visuellen hinzufügen lässt sind die Fotocollagen von Linder Sterling. Ihre Arbeiten prangern die Objektifizierung des weiblichen Körpers an. Sie verfremdet Hardcore-Pornos, indem sie sie mit Fotos von Torten kombiniert. Durch diese Kombination entsteht eine beunruhigende und körperliche Qualität. Dabei wird den klar definierten Zweck der Bilder gestört und wird auf ihre Analogien, Kontraste und Spannungen aufmerksam gemacht.<sup>27</sup>

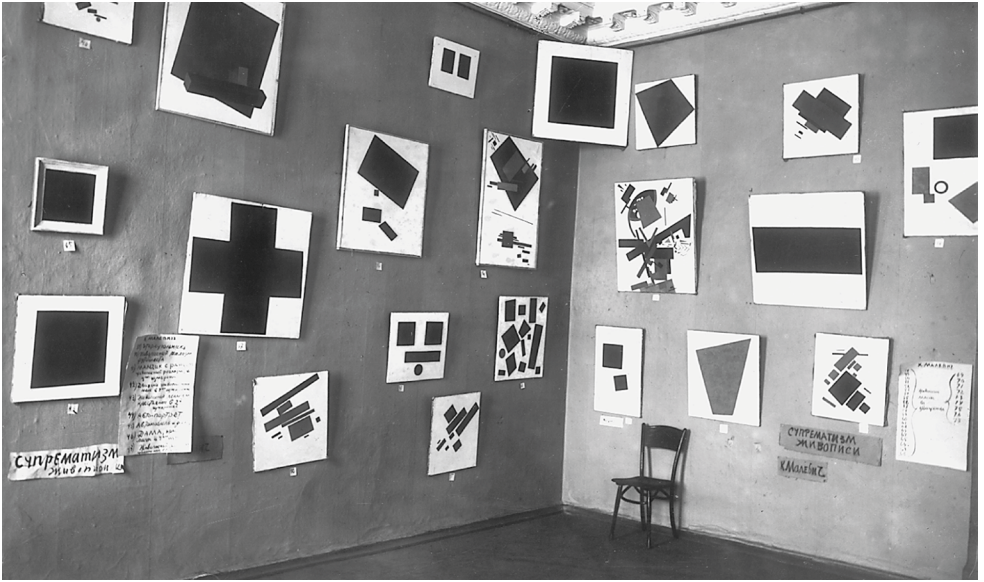


02



03

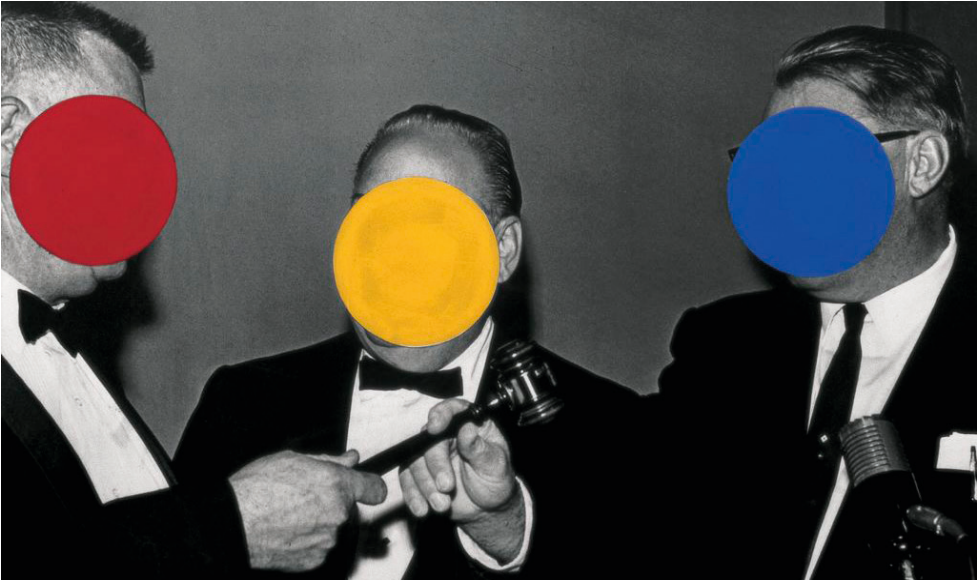
Pierre Soulages, Triptyque, 2008 | Lithographie n° 17, 1963.



04

Der Raum von Malewitsch mit Schwarzem Quadrat und weiteren  
Gemälden, 1915.





05

Ausschnitt aus Gavel von John Baldessari, 1987.



06

Equestrian (Flesh) in Brackets with Orange Showdown,  
John Baldessari, 1992.





07

Ohne Titel, Linder Sterling, 1977.

Hier werden gängige Klischees von Weiblichkeit und Erotik in Frage gestellt.

---

# kurzzusammenfas

Vielleicht kann man die heutige Welt als die von Bildern dominierte Welt bezeichnen. Aber ohne Zweifel kann man durch das Studium der sozialen, kulturellen und politischen Geschichte der Menschheit die Macht der Bilder begreifen. Eine Macht, die »leicht zu einer ikonoklastischen oder idolatrischen Haltung führen kann«. Dieses Potential der Bilder hat eine zweiseitige Kraft, die sowohl ein Instrument der Machterhaltung als auch eine befreiende Kraft sein kann.<sup>28</sup> Angesichts der erwähnten Macht der Bilder stellt sich die ethische Frage, ob die Zensur bzw. Kontrolle von Bildinhalten grundsätzlich akzeptabel ist. Gibt es überhaupt »gute Zensur«? Nikola Rosbach erklärt die Antwort auf die erste Frage wie folgt:

»Solange eine Meinungsäußerung [in demokratischen Gesellschaften] nicht gesetzwidrig ist - solange sie also nicht volksverhetzend ist, zu Straftaten aufruft, die persönliche Ehre einer Person verletzt, das Andenken Verstorbener verunglimpft oder Ähnliches -, darf sie keinem Verbot unterliegen.«<sup>29</sup>

Gelten solche Regeln auch für diktatorische und totalitäre Regime? Sicherlich ist die Antwort auf diese Frage nein. Es ist klar, dass Diktatoren immer Zensur befürwortet

haben, um ihre Macht zu erhalten. Jedoch muss das gesagt werden, dass die Zensur, nicht nur in totalitären Regierungen und unfreien Gesellschaften, sondern auch in demokratischen und liberalen Gesellschaften, von den Machthabern als legitimes Machtmittel angesehen wird. Zensur kann als gut

angesehen werden, wenn sie dazu beiträgt, die Privatsphäre von Personen zu schützen, oder wenn sie zur Erschwerung der Identifizierung führt. Ein aktuelles Beispiel dafür ist die Veröffentlichung von verpixelten oder weichgezeichneten Bildern von Demonstrant\*innen der »Frau\*, Leben, Freiheit«- Bewegung im Iran.







---

# prozess der konze- entwicklung

Dieses Projekt thematisiert Zensur aus verschiedenen Dimensionen in religiöspatriarchalischen totalitären Ländern, insbesondere im Iran, mit einem denunzierenden Ansatz und versucht dadurch aufzuzeigen, wie Bilder zensiert werden und welche Auswirkungen diese zensierten Bilder auf die Betrachter haben. Dabei ist es auch wichtig, wie das Unsichtbare analysiert und verstanden wird. Die Opposition zwischen dem Akt des Visualisierens/ SichtbarMachens und Verbergens/unsichtbar-Machens in den meisten Bildern impliziert die Dialektik von Verhüllung und Enthüllung. Auf diese Weise wird versucht, die Rezipienten zu beeinflussen.

Das Projekt »Velum« umfasst eine Sammlung von Bildern (Fotos und Videos), die auf unterschiedliche Weise zensiert werden. Ein Teil der ursprünglichen Bilder sind inszeniert, Ein Teil sind von den Archiven oder Fundstücke aus dem Internet. Dabei wird die Grenze zwischen der Natur des Bildes als Foto beziehungsweise Fotografie in ihrem klassischen Sinne mit Fotos als Objekt verschmilzt. Gleichzeitig werden verfremdete Bilder geschaffen, deren Zusammensetzung durch Überdecken oder anders gesagt durch Hinzufügen von zensierenden Elementen verändert wird. Dadurch versucht man durch eine kritische Auseinandersetzung mit dem Inhalt, sowohl neue Bedeutungen und Botschaften zu schaffen als auch die Bildsprache, die auf eine Dialektik zwischen

Form und Inhalt basiert, verstärken. Dabei wird den klar definierten Zweck der Bilder gestört und wird auf ihre Analogien, Kontraste und Spannungen aufmerksam gemacht.

Der Begriff »Velum« kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Schleier.

In der Fachsprache wird als ein Tuch zum Bedecken<sup>30</sup>, Vorhang und Häutchen übersetzt, griechisch für Hymen. Etwas, das einer Sache (hier den Bildern) die Sichtbarkeit entzieht.<sup>31</sup>

»Das zu verbergende Motiv wird dem Blick entzogen: Das Hymen legt sich, beiseite, in der Form eines »Schleiers«, über einen abgebildeten Frauen Körper. So lässt sich das zensierte Bild als Ganzes auch daraufhin deuten, dass es das mediale Hymen repräsentiert.«<sup>32</sup>

In dem Projekt Velum werden der Schleier (Tschador), der schwarze Balken sowie addierte Farbe und Form beziehungsweise jedes verdeckende Zensurelement als »ein Dispositiv verstanden, das regelt, was und wie es zu sehen und zu wissen gibt.«<sup>33</sup>

Da Zensur im Iran weit verbreitet ist, wurde in diesem Projekt versucht, Aspekte aufzugreifen, die entweder persönlich und direkt erlebt wurden oder einen großen Teil der Gesellschaft beeinflusst haben. Konkretere Beispiele, die ein Ausgangspunkt für andere Teile und ähnliche Bereiche der vorliegenden Arbeit sein können. Daher lässt sich das anstehende Projekt in drei Teile gliedern. Zensur der Medien, Zensur der Geschlechter und Selbstzensur. Im ersten Teil wird die MediENZensur thematisiert, wobei der Fokus auf der Zensur im Kino

und Fernsehen, anhand die aus dem Internet gefundenen Bildstücke, liegt. In diesem Teil werden Bilder aus berühmten Sequenzen der Kinogeschichte, die jedem bekannt sein kann, ausgewählt und mit verdeckenden Elementen so verzerrt, dass die Wahrnehmungen der Betrachter erschüttert kann. Die verdeckenden Elemente sind manchmal sehr plump und offensichtlich, manchmal wirken sie wie ein Teil des Bildes selbst und sogar haben in ihrem verzerrten Zustand eine Art Ästhetik, die eine bestimmte Botschaft transportiert. Hierbei ist »die Analyse der unsichtbaren Wahrnehmungsmuster«<sup>34</sup>, die von Medien erschaffen wird, bedeutungsvoll.

Der zweite Teil dieses Projekts geht ähnlich vor. Mit dem Unterschied, dass in diesem Teil die Zensur des Körpers bzw. Zensur der Geschlechter in den Mittelpunkt gestellt wird. Die Einzelheiten zu diesem Thema wurden im vorherigen Kapitel erläutert.

Eines der wichtigen Themen aus meiner Sicht, das in dieser Reihe klar angesprochen wird, ist die Zensur von Frauen\*, oder anders gesagt, die Neutralisierung des weiblichen Körpers durch die Umsetzung des obligatorischen Hidschab-Gesetzes<sup>35</sup> und systematische Zurückhaltung von Frauen\* aus dem öffentlichen Raum.<sup>36</sup> Frauen bedeutet hier nicht nur Frauen als unterdrückte und diskriminierte Klasse, sondern die Frau\* als ein Symbol aller geschlechtsspezifischen Minderheiten in der iranischen Gesellschaft, die von dem patriarchalischen totalitären Herrschaft verleugnet werden.

Ein weiterer wesentlicher Punkt, der es in diesem Teil dargestellt werden soll, ist die Frage nach der Angst vor Frauen in der patriarchalischen Gesellschaft Irans, die im Kapitel „Zensur des Weiblichen“ behandelt wird. Eine solche patriarchalische Sichtweise wurzelt zweifellos in einer

Art systematischer Rückschrittlichkeit. Denn grundsätzlich wird in den modernen sozialwissenschaftlichen Diskussionen (Theorien von Judith Butler) die binäre Betrachtung der menschlichen Geschlechterstruktur kritisiert.

Butler glaubt, dass das Geschlecht eine »Performanz« ist, was man in einer bestimmten Situation zeigt. Ausgehend davon wird die Einteilung in zwei Geschlechterkategorien »männlich« und »weiblich« nicht als naturgegebene oder unausweichliche Absolutheit angesehen, sondern diese Dualität wird durch Wiederholung von Sprechakten und Inszenierungen aus soziokultureller Sicht konstruiert. Angesichts dieser Theorie könnte man behaupten, dass die Zensur des weiblichen Körpers oder, anders ausgedrückt, die Zensur der Geschlechter eine rückschrittliche und unbegründete Sache ist.

In diesem Zusammenhang habe ich versucht, das Thema durch ein einminütiges Video (Abb.08) aufzugreifen. Das Video bezieht sich auf einen kurzen Ausschnitt aus einer Modenschau in Amerika. Der Mode-Designer, Marco Morante versucht, das Thema Geschlechtervielfalt in die Modewelt zu bringen. Zu diesem Zweck arbeitet er mit Trans- Models zusammen. Menschen mit diversen Geschlechtern, die nicht der binären Definition der Geschlechter entsprechen. Deswegen wurde einminütiges Video aus Dutzenden von Videos ausgewählt und versucht, dieses Thema durch Addieren des schwarzen Balkens, als einer der beliebtesten zensorischen Eingriffe, als Installation zu präsentieren und zu hinterfragen. Denn ich bin der Meinung: Solange es kein festes und spezifisches Geschlecht gibt, was wird die Bedeutung von Zensur der Geschlechter sein?



08

Die bahnbrechende Show auf der Fashion Style Week Marco Marco Show, 2020. Marco Morante hat sich als wahrer Verfechter der Gender-Diversität in der Modewelt etabliert.

Auf diese Weise werden unwillkommene Fotos geschwärzt oder auf andere Weise verfremdet. Hier werden solche Zensureingriffe als Video Installation präsentiert.

Da mir beim Durchstöbern meines persönlichen Fotoarchivs etwas Merkwürdiges aufgefallen ist, habe ich mich für einen dritten Teil entschieden. Es handelte sich um ein erhebliches Maß an Selbstzensur meiner Fotos. Diese Selbstzensur betrifft sogar Fotos, die nach meiner Einwanderung nach Deutschland einem Land, in dem die Zensur ein Minimum erreicht hat - entstanden sind.

Im Kapitel Selbstzensur wurden die Unterschiede der Selbstzensur in Ländern mit und ohne Meinungsfreiheit untersucht. In beiden Fällen gibt es ein gemeinsames Merkmal. Das Unsicherheitsgefühl. Das Gefühl der Unsicherheit zwingt den Künstler oder Schriftsteller zur Selbstzensur. Aber die Wiederholung dieses Gefühls und seine Tiefe wirken sich unterschiedlich auf die Haltung des Autors aus. Es kann Teil des Unbewussten werden und sogar die Einstellung eines Menschen zu einem bestimmten Thema (hier der Fotografie) verändern. Unter diesen Fotografien gibt es Kompositionen, in denen die Selbstzensur deutlich zu erkennen ist. Kompositionen, die aus dem Unbewussten kommen, ohne dass ich Pläne für solche Kompositionen gemacht oder explizit darüber nachgedacht hätte. Eine Art Zensur, die laut Joachim Walter unsichtbar und subtil wirkt und zur Denkblockade führt. Zweifellos werden in solchen Situationen viele Ideen im Unbewusstsein zerstört, bevor sie das Bewusstsein erreichten. Ein ideologischer Virus, der sich gewollt oder un-gewollt auf alle überträgt und jahrelang im Unterbewusstsein bleiben kann.

---

# zielsetzung und zi penanalyse

Die Entwicklung der Digitalisierung und Globalisierung auf der einen Seite und das interkulturelle Design und generell das Thema Interkulturalität auf der anderen Seite, insbesondere in multikulturellen Gesellschaften, sind wichtige Punkte, die bei der Konzeption dieser Arbeit berücksichtigt wurden. Interkulturelles Philosophieren arbeitet auch mit dem Begriff der kulturellen Differenz und setzt diese voraus.<sup>37</sup>

Der Mensch lebt auch so, dass er immer dazu neigt, die Welt, die anderen und sich selbst zu verstehen, die Dinge und sein Leben zu verstehen und zu interpretieren. Daher kann man sagen, dass es notwendig und bedeutsam ist, ähnliche Konzepte zu entwickeln, wie sie in dieser Arbeit vorgestellt werden, um gesellschaftlich relevante Themen in Bezug auf diverse Kulturen zu erkennen und anzuerkennen.

Ziel des Projekts ist es, den Betrachter mit dem Konzept der Zensur in totalitären religiösen Staaten und theoretisch mit den Ursprüngen und der Geschichte der Zensur vertraut zu machen. Es ermöglicht dem Betrachter auch, die Zensurpraktiken in diesen Ländern kennenzulernen und herauszufinden, inwieweit die Zensur bis zu einem gewissen Grad das tägliche Leben durchdrungen und beeinflusst hat: in der Kunst, in der Literatur, in den Medien und so weiter. Zensurangriffe, die sich nicht nur auf Kunst und Medien, sondern auch auf die Privat-

---

# elgrup-

sphäre des Einzelnen - z.B. das Recht auf freie Bekleidung -, auf die sozialen Beziehungen und die Sicherheit im öffentlichen und auch im privaten Raum auswirken.

Zensur wird nicht nur in totalitären Staaten, sondern überall auf der Welt als Mittel der Kontrolle eingesetzt.

Der Unterschied liegt in der Intensität und der Form. Bei der Konzeption dieses Projekts wurde die interkulturelle Kommunikation berücksichtigt. Deshalb wurde der Inhalt bzw. die Zensur und ihre Folgen als soziopolitisches Phänomen im Iran in Form eines »Entwurfs« für Menschen mit unterschiedlichen soziopolitischen Kulturen aufbereitet und damit ein Schritt in Richtung des Diskurses der kulturellen Vielfalt getan. Daher kann die Zielgruppe dieses Projekts nicht auf eine bestimmte Gruppe wie Designer oder Künstler beschränkt werden. Zielgruppe können alle Menschen aus allen sozialen Schichten und Gruppen sein.



- 1 Reporters Sans Frontières (RSF) 2022: Rangliste der Pressefreiheit. Online unter: <https://www.reporter-ohne-grenzen.de/rangliste/rangliste-2022>
- 2 Vgl. Censorship. In: Encyclopædia Britannica. Online unter: <https://www.britannica.com/topic/censorship>
- 3 Vgl. Ritter, Gründer (Hg.): Zensur. In: Historisches Wörterbuch der Philosophie: Online-Wörterbuch.
- 4 Vgl. Bridjanian: Cencorship. In: A Glossary of technical terms of Philosophy and Social sciences. Tehran: Institute for Humanities and Cultural Studies, 1995. S. 110.
- 5 Vgl. Zensur (Informationskontrolle). In: DeWiki. Online unter: [https://dewiki.de/Lexikon/Zensur\\_\(Informationskontrolle\)#cite\\_note-5](https://dewiki.de/Lexikon/Zensur_(Informationskontrolle)#cite_note-5)
- 6 Die Kulturrevolution im Iran ist eine politische Kampagne, die 1980 von Khomeini mit dem Ziel der Islamisierung des Bildungssystems begonnen wurde.
- 7 Vgl. Zensur im Iran. In: Iran-Pedia. Online unter: <https://www.iran-pedia.org>
- 8 Mix, York-Gothart: Kunstfreiheit und Zensur in der Bundesrepublik: Einleitende Thesen zu einem gegenwartsbezogen problematisierten Zensurverständnis. Berlin, Boston: De Gruyter, 2014, S. 3.
- 9 Eine Fatwa ist ein Rechtsgutachten eines islamischen Rechtsgelehrten, das in Bezug auf ein bestimmtes Problem ein nicht bindendes Gutachten auf Grundlage der Quellen der Scharia darstellt. (KAS, 2022)
- 10 Vgl. Religious censorship. Online unter: [https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Censorship\\_by\\_religion&oldid=546100467](https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Censorship_by_religion&oldid=546100467)
- 11 Vgl. Kliesch, Marion: Ästhetik der Zensur. Berlin: Niggli, 2017. S. 30.
- 12 Vgl. Mersmann, Birgit: Über die Grenzen des Bildes: Kulturelle Differenz und transkulturelle Dynamik im globalen Feld der Kunst. Bielefeld: transcript Verlag, 2021. S. 193
- 13 Vgl. ebd. S. 200.
- 14 Vgl. Der Kuran, Sure Al-Baqarah- Vers 228.
- 15 Vgl. ebd., Sure Nisa'- Vers 34.
- 16 Vgl. Öcalan, Abdullah: Die Revolution ist weiblich. In: ANF News, 08.03.2021, Online unter: <https://anfdeutsch.com/hintergrund/abdullah-Ocalan-die-revolution-ist-weiblich-24901>
- 17 Imam Iskender Ali Mihr: Islam in Quran, Online unter: <http://www.islaminquran.com>
- 18 Vgl. Eiblmayr, Silvia, zit. nach Kliesch, Marion: Ästhetik der Zensur. Berlin: Niggli, 2017. S. 61.

- 19 Das Konzept des männlichen Blicks entwickelte Laura Mulvey (1975) In ihrem Essay „Visuelle Lust und narratives Kino“
- 20 Vgl. Kliesch, Marion: *Ästhetik der Zensur*. Berlin: Niggli, 2017. S. 61.
- 21 Vgl. Walther, Joachim: Das Denkverbot ersetzt das Druckverbot. In: *Die Welt*, 19.06.1998, Online unter: <https://www.welt.de/print-welt/article621136/Das-Denkverbot-ersetzt-das-Druckverbot.html>
- 22 Vgl. Foucault, Michel: *Überwachen und Strafen – Die Geburt des Gefängnisses*. Frankfurt/M. 1992, S. 260.
- 23 Ebd.
- 24 Vgl. Roßbach, Nikola: *Achtung Zensur!*. Berlin: Ullstein, 2018. S. 48-49.
- 25 Kliesch, Marion: *Ästhetik der Zensur*. Berlin: Niggli, 2017. S. 93.
- 26 Kastner, Jens, zit. Nach Kliesch, Marion: *Ästhetik der Zensur*. Berlin: Niggli, 2017. S. 94
- 27 Vgl. Linder Sterling – Frau Objekt. In: *Kunstpresseschau*, Online unter: <https://kunstschau.netsamurai.de/linder-sterling-frau-objekt/>
- 28 Vgl. Kliesch, Marion: *Ästhetik der Zensur*. Berlin: Niggli, 2017. S. 23.
- 29 Roßbach, Nikola: *Achtung Zensur!*. Berlin: Ullstein, 2018. S. 150.
- 30 Vgl. Velum. In: *Academic dictionaries and encyclopedias*. Online unter: [https://universal\\_lexikon.de-academic.com/131578/Velum](https://universal_lexikon.de-academic.com/131578/Velum)
- 31 Vgl. Kliesch, Marion: *Ästhetik der Zensur*. Berlin: Niggli, 2017. S. 75.
- 32 Ebd.
- 33 Wolf, Gerhard/ Wittmann, Barbara (Hg.): *Ikonomie des Zwischenraums: der Schleier als Medium und Metapher*. München: Wilhelm Fink 2005. Klappentext.
- 34 Kliesch 2017.
- 35 Das obligatorische Hidschab-Gesetz wurde Ende der 1970er Jahre von Khomeini Führer der Islamischen Revolution von 1979 durchgesetzt.
- 36 Vgl. Van Rosen, Valeska: *Verschleierung: Frauen im Tschador in Shirin Neshats Photoarbeiten*. In: Endres, Johannes; Wittmann, Barbara; Wolf, Gerhard (Hrsg.): *Ikonomie des Zwischenraums: der Schleier als Medium und Metapher*. München u.a. 2005. S. 90. Online unter: [http://archivub.uni-heidelberg.de/artdok/2857/1/Rosen\\_Verschleierungen\\_2005.pdf](http://archivub.uni-heidelberg.de/artdok/2857/1/Rosen_Verschleierungen_2005.pdf)
- 37 Vgl. Schirilla, Nausikaa: *Verschleierung: Postkoloniale Kritik an Interkultureller Philosophie als Herausforderung für Ansätze interkultureller Kommunikation*. In: Elias, Jammal (Hrsg.): *Kultur und Interkulturalität: Interdisziplinäre Zugänge*. Heilbronn: Springer-Verlag, 2014, S. 161.



# UMSETZUNG



# INSPIRATION

Die Suche nach Inspiration in den Werken von Designern und Kunstschaaffenden ist einer der Schritte, die wir alle als Designer zu Beginn eines Designprozesses und in der Umsetzungsphase unternehmen. Man kann sagen, dass die Inspiration durch andere Arbeiten als Teil des Konzeption und Umsetzungsprozesses angesehen wird. So ist es unmöglich, Etwas Neues zu schaffen, ohne sich auf die Erinnerung zu beziehen.<sup>1</sup>

In diesem Abschnitt wird eine Auswahl der Arbeiten von Fotografen und Künstlern kurz vorgestellt, die als Inspirationsquelle für dieses Projekt gedient haben.

Dawn Kim (\*1989, Südkorea) ist eine Künstlerin, die (falsch) aufgezeichnete Geschichten untersucht, um die Komplexität des Alltags besser zu verstehen. In Form von Videos, Künstlerbüchern und Performance-Lectures versucht sie, verborgene, vergessene oder übersehene Systeme sichtbar zu machen.

»Worn Once« ist eine Sammlung von unveränderten Fotos von Bräuten, die ihre gebrauchten Kleider online verkaufen. Kim versucht hier, eine Sammlung von Fotos zu zeigen, an denen sie selbst nicht beteiligt war. Sie stellt die vergessenen oder weniger beachteten Systeme der Zensur oder, anders ausgedrückt, der Selbstzensur dar. Bilder, die höchstwahrscheinlich von ihren Urhebern grob und offensichtlich verzerrt wurden und eine bestimmte Botschaft enthalten.



09



10





5 ft.  
6-inches

6 ft.  
Tall

11



12



13



14



15

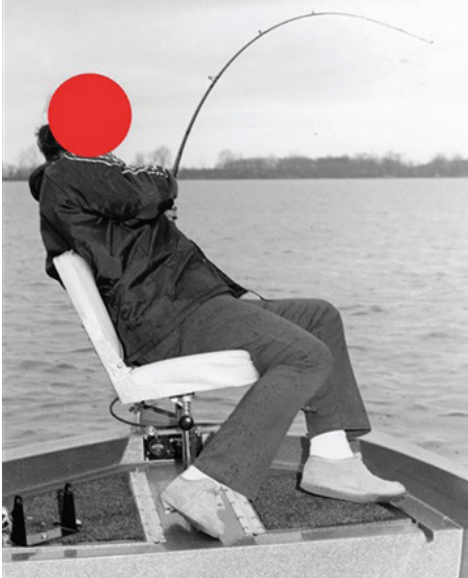


16

53

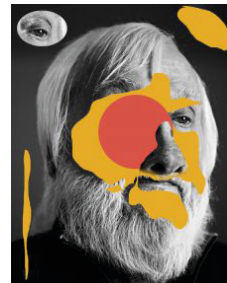
inspiration

John Baldessari war ein amerikanischer Künstler und einer der wichtigsten Vertreter der zeitgenössischen Konzept- und Medienkunst. Im Jahr 1970 verbrannte er im Rahmen des „Cremation Project“ alle seine zwischen den 1950er und 1960er Jahren entstandenen Gemälde. Von da an widmete sich Baldessari der Arbeit mit Bild und Sprache



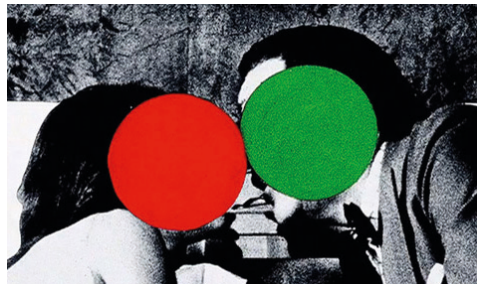
17

und der Wechselbeziehung zwischen diesen beiden Ausdrucksformen.

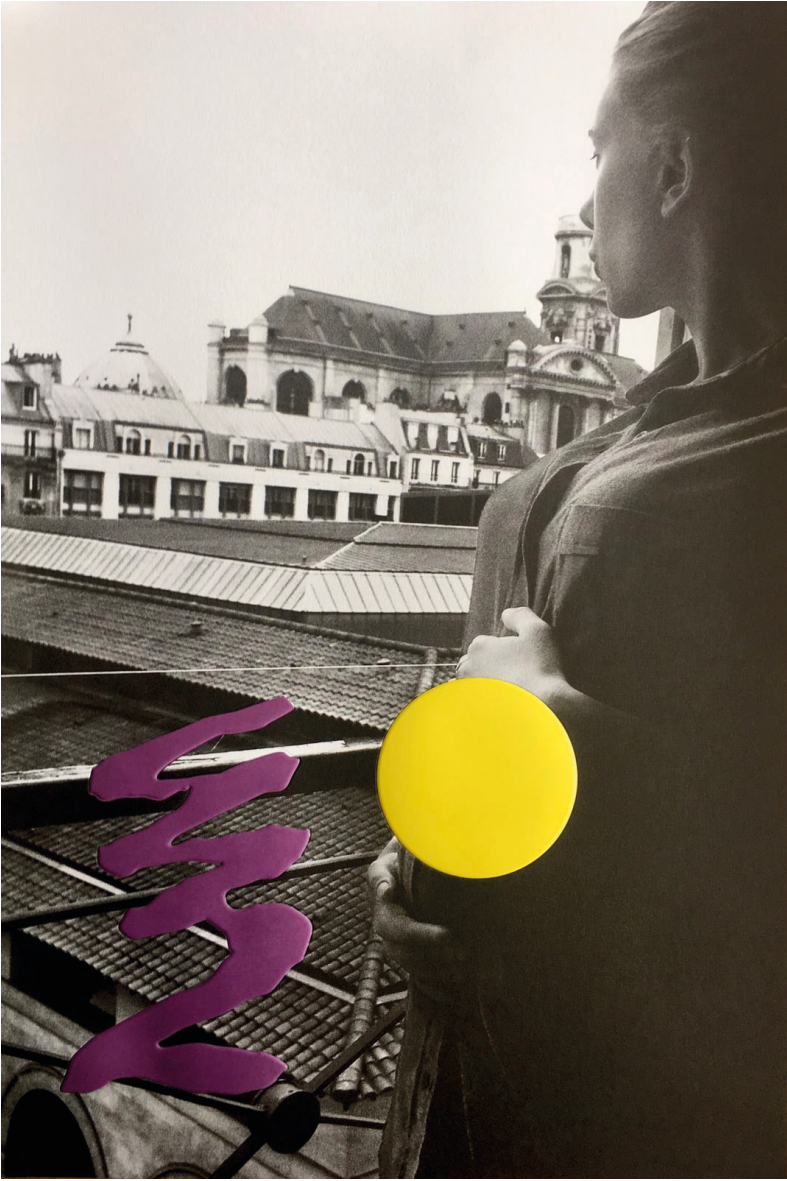


18

Er wendet eine Methode an, die man als »durch Verdecken Aufdecken«<sup>2</sup> bezeichnen könnte. John Baldessari glaubt, dass das Verdecken der Porträts durch Farbpunkte dem Betrachter die Möglichkeit gibt, den Blick von den Gesichtern abzuwenden und Details und Nebensächlichkeiten zu entdecken.



19



20





20



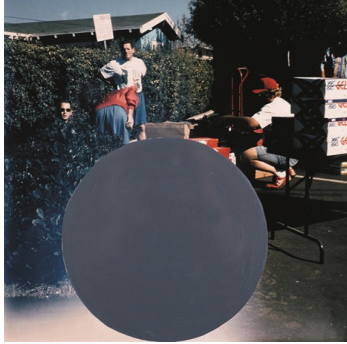
21



22



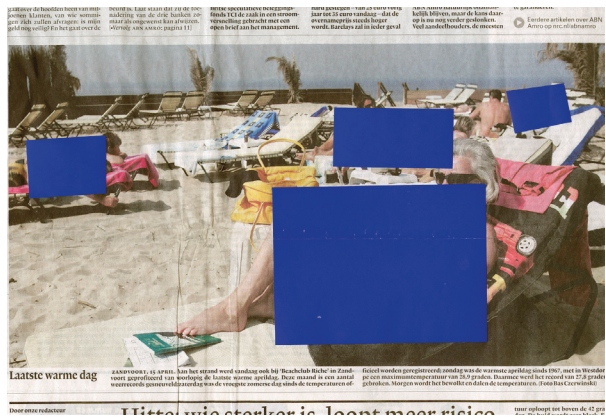
23



24



Jan Dirk van der Burg, ein niederländischer Fotograf. Die Arbeiten von Baldessari sind die Inspiration für seine Arbeit. Das Verdecken eines Bildteils verändert die Bildkomposition und löst oft eine Faszination aus. Unerwünschte Bilder werden mit blauen Aufklebern überklebt und in den Iran importiert. Im Vorwort der Broschüre zu seinem Projekt «Censorship Daily: Netherlands - Iran» zitiert er seinen Freund Thomas Erdbrinkund, der im Iran lebt und schreibt:



»Die Fotos wurden so weit wie möglich intakt gelassen und nur die unbedingt notwendigen Teile wurden abgedeckt. Mit Schere und Aufklebern ging jeder auf seine Weise ans Werk. Die Menge an nackten Beinen, die gezeigt werden durfte, schien ohne ersichtlichen Grund zu variieren, und manchmal rutschte das eine oder andere Bild mit Genitalien unbemerkt durch.«<sup>3</sup>

## Theo van Gogh maken tv-programma c

dag  
1  
en  
tot  
aat

t zou  
d B.,  
niet  
ligd?  
: van  
dag-  
n dit  
naire  
dvo-  
dooi



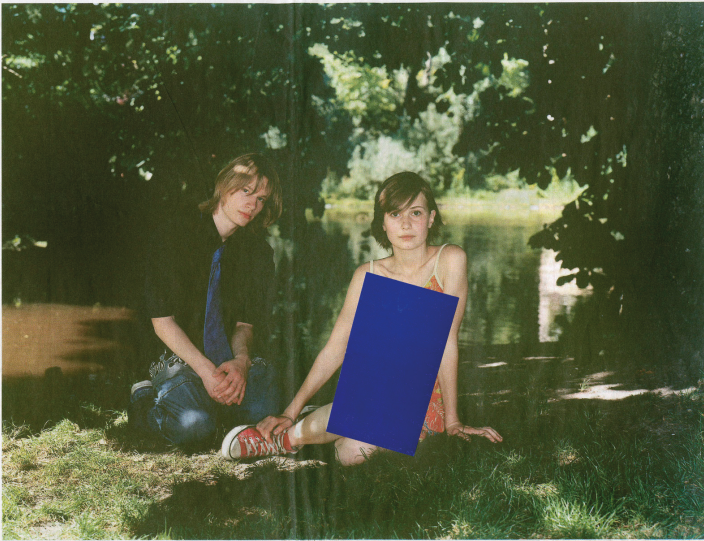
Links Ayaan Hirsi Ali tijdens de opname van de film *Submission* uit *Tatort Linnæ*

26

Vor ein paar Jahren hörten die blauen Aufkleber auf zu erscheinen. Aus unbekannten Gründen wird die Zeitung nicht mehr auf diese Weise zensiert.

ud  
eke  
op  
n. Ze  
moet  
beds  
OG

Wanneer  
in de fr  
elling in  
ngebied  
2000. We  
De hede  
de hede  
systeem,  
Dit is ge  
n van de  
kult van  
in de de  
ontwikk  
te van  
te hant  
gen, en  
erater  
van hant  
nik. Dit  
strijden  
hoer is er  
en om  
Bik van  
karakter  
n voel je  
I raak de  
streek, in  
dierover  
B, en die  
gintone  
hede. Ze  
ge geest  
het in de  
I alle w  
de afge  
en in ge  
kette in  
afname  
van de  
Bik. Ze  
Een me  
n die me  
van de  
s roerde  
in het



Rineke Diijkstra, 'Vandebark, Amsterdam, 19 juni', 2005 (foto's Stedelijk Museum)

De verraderlijke foto's van Rineke Diijkstra

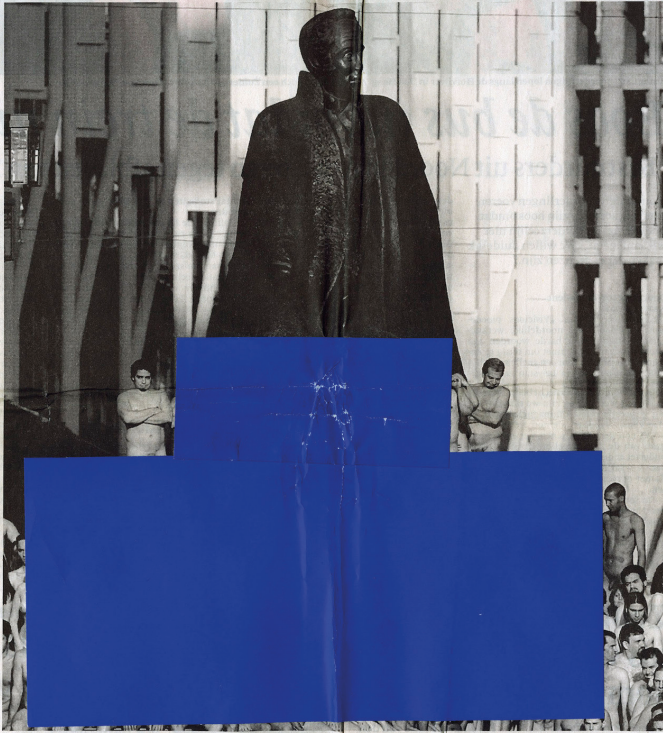
In: *Beeldrijden*, Deuren in de '09 Juni 2007

# LIJVAL WOUDE VAN ALLE KANTEN DEKORNIJN

vez vernoot  
blutie in  
r de 19de  
ler Simón  
'ci ergeren  
er aan diens  
clirium'.

er  
L  
MER. Hugo Chá-  
Simón Bolívar  
e. Toen de presi-  
ela deze maand  
rie in het chique  
ndon, liet hij een  
Liberator aan de  
Op audiëntie bij  
CVI schonk hij de  
ti een portret van  
derschrift een ci-  
tent van de 19de-  
sikkelheidsstrij-  
lies zal ik altijd  
lek blijven.”  
ten land graven  
rop hun linke  
3 verenzelvigt  
nse Vader des Va-  
slandsage Bolí-  
alles, maar het is  
rsoon die leefde  
n de 19de eeuw,  
geld dat van alle  
kommen “sincer-  
tante historicus  
vorig jaar.  
er een dagelijkse  
Bolívars stekten  
taten die op ar-  
it hun verband  
ij geeft ze een be-  
zop dat moment  
die heden ten  
men hebben”, e-  
laanse historica

ere liberale creoa-  
as Bolívar (1783-  
met de koloniale  
strijd. Onder zijn  
verden Venezue-  
na onafhankelijk  
vorheersers. Als  
ij de jonge repu-  
te de steigers,  
tr zich sterk met  
stische nalaten-  
e-eeuwse bevrij-  
liberaal veevul-  
nri-Amerikaanse  
e 21ste eeuw” te  
z armen in Vene-  
boodschap aan  
e “Bolívariaanse”  
president” met  
ert.  
tero ergert zich  
6 aan. “Ik denk  
worden gezien  
lid”, schrijft ze.  
Ike antwoorden  
inmeding en ori-  
in. Het was voor  
lijk om in een



De Amerikaan Spencer Tunick zette in maart naakte Venezolanen op de foto bij het standbeeld van Simón Bolívar in Caracas. Historici kritiseren de wijze waarop president Hugo Chávez de 19de-eeuwse onafhankelijkheidsstrijder gebruikt voor politieke retoriek. (Foto Reuters)

stichten.”  
Quintero en Morón staan niet  
alleen in hun kritiek. In februari  
protesteerde de doorgaans zeer be-  
deesde *Academia Nacional de la Historia de Venezuela* tegen het zoveel-  
ste Bolívariaanse initiatief. Chá-

onale vlag. En hoewel de generaal  
zo'n achtste ster inderdaad in 1817  
per decreet beval, voorzag ook  
Chávez al enige controverse. Tij-  
dens aflevering 241 van zijn zoe-  
dage talkshow *Aló Presidente* zei  
hij: “Ik zie dat ik sommige onva-

ter op de vlag.”  
Zulke veranderingen “dragen  
hij aan de desoriëntatie, verwak-  
ing en verstorving van de cohesie  
he de gehele staat nadij heeft”,  
cageerde de academiestreg. Te-  
gergeefs. In maart stelde het re-

Als Chávez aan alle navolging wil  
geven, moet hij bijvoorbeeld ook  
de doodstraf invoeren voor alle  
plunderaars van publiek geld.”  
De Bolívar-discussie is niet  
nieuw, vertelt ze. Bolívars zegen-  
tochten bezorgden hem vele geest-

persoon anno 200  
onderscheiden zij  
het in Venezuela p  
“Bolívar” als politi-  
te voeren. Desont  
politici ook in de l  
nog dankbaar naar  
creëren en discoure

Chávez' verering  
dor is evenmin va  
het begin van de ij  
zamelt Chávez als  
nel een groep ond  
zich heen. In eer  
brainstormen de  
een nieuw Venez  
op de 'erfenis' va  
Bolívariaanse staat  
faalt jammerlijk.

Via de stembus  
1998 alomg presi-  
zijn Bolívar-vereri  
van zijn carrière v  
als president ma  
wet. In 1999 stem  
lanen per referend  
voorgestelde gro  
Het land heet voor  
*República Bolivarian*  
“Ook als ik het co-  
lemaal in de haak”  
rijaanse delirium  
regimatie uit d  
Quintero. “Zelfs F  
niet zo ver in zijn  
eententia aan idee  
ter, essayist en la  
onafhankelijkheid  
Martí.”

Chávez roept b  
voorbeeld ook we  
zijn bewering (dat)  
be was; een kind v  
moeder en een zwa  
ter. “Bolívar kwa  
ke, creoolse famili  
met de normen en  
deze bevoorrecht  
Dat is uit alles af t  
niets dat het teg  
Het idee van Bolíva  
geen ander doel di  
zambo Chávez zik  
op een lijn wil stel

In het nabije b  
leert Chávez zich v  
lívuriaanse droom  
nigd continent. N  
les in december de  
sidentverkiezing  
hij op bezoek bij b  
vez een replica  
zwaard cadett. Sa  
cialistische Cuba e  
via vormt het oile  
sinds kort de 'vol  
ALBA, vernoemd n

Andere grootm  
continent, Brazili  
zich er maar ongen  
werd in maart de c  
tite van Rio de Jar  
door de sambaci  
Amerikaanse eenl  
uitroef. De winn  
gen vervoerde een  
Bolívar. Het carna  
gesponsord door d









Linder Sterling ist eine britische Künstlerin, die für ihre radikalen feministischen Fotomontagen und Performances bekannt ist. Linderism, die erste Retrospektive der Künstlerin in Großbritannien, wurde am Valentinstag in Kettle's Yard an der Universität Cambridge eröffnet und war von gigantischem Ausmaß. Die Ausstellung umspannt ihre umfangreiche Karriere, die aus Performance, Fotografie, Zine-Machen und Musik besteht und in den frühen 1970er Jahren in der Punk-Szene von Manchester begann.

Heute steht die Performance im Mittelpunkt des Linderismus, die in einem Raum mit dem Titel „HEL, AND OTHER HEROINES“ in einer Schleife abgespielt wird, während nebenan ihre Fotomontagen in einem Raum mit dem Titel „PARADISE EXPERIMENTS“ hängen. Viele von ihnen vereinen alte Pornografie mit Pflanzenfragmenten und Ausschnitten aus Wohnzeitschriften, um die Wahrnehmung der Weiblichkeit als fügsam und häuslich zu hinterfragen.<sup>4</sup>



In ihren Collagen kombiniert sie Abbildungen weiblicher Körper aus Modemagazinen mit Warenbildern. Eine Kritik an der Objektifizierung der Frau. Ihre Arbeiten prangern die Objektifizierung des weiblichen Körpers an. Sie verfremdet HardcorePornos, indem sie sie mit Fotos von Kuchen kombiniert. Durch diese Kombination entsteht eine beunruhigende und körperliche Qualität.<sup>5</sup>



32





33



34



35



36



37



38

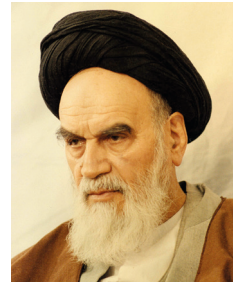
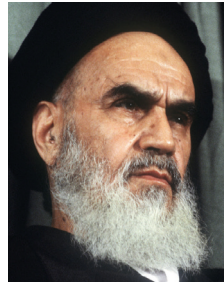
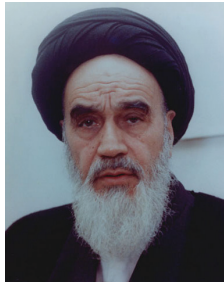
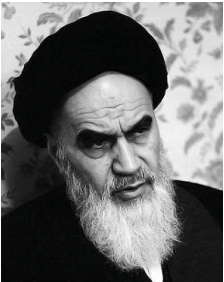
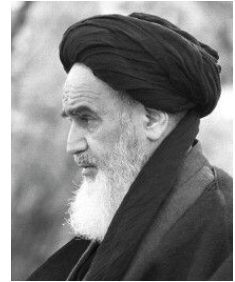
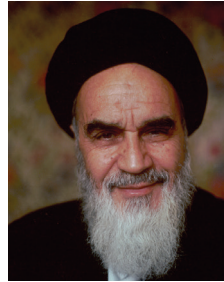
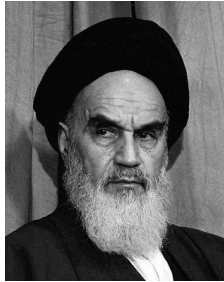
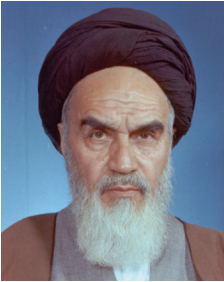
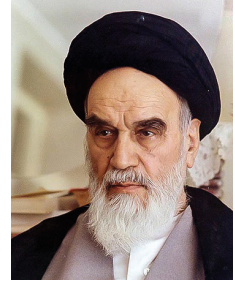
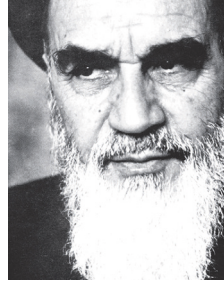
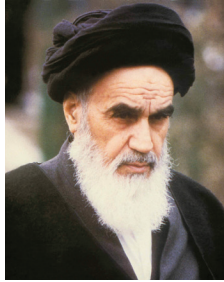
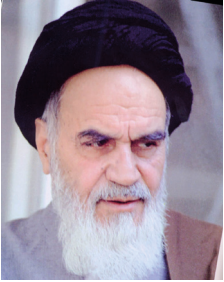


# GESTALTUNG & PROZEDERE

Da ich visuelle Projekte normalerweise mit einfachen handgezeichneten Entwürfen in meinem Skizzenbuch beginne, habe ich auch dieses Projekt mit Skizzen begonnen. Meiner Meinung nach hilft das Skizzieren dabei, Ideen zu veranschaulichen und bessere Kompositionen zu erzielen. Obwohl es sein kann, dass das fertige Werk nicht eins zu eins mit dem ursprünglichen Plan übereinstimmt oder manchmal sogar etwas ganz anderes gelingt.

Um die erste Idee umzusetzen, brauchte ich zwei Portraitfotos. Das erste Foto ist ein Porträt des Führers der Islamischen Revolution im Iran, der Frauen dazu zwingt, sich in der Öffentlichkeit ganz zu verschleiern. Er ist der Begründer des Hijab-Gesetzes im Iran.<sup>6</sup>

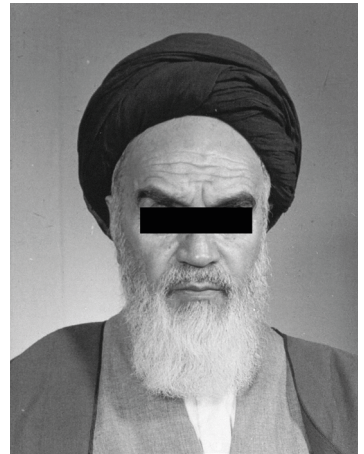
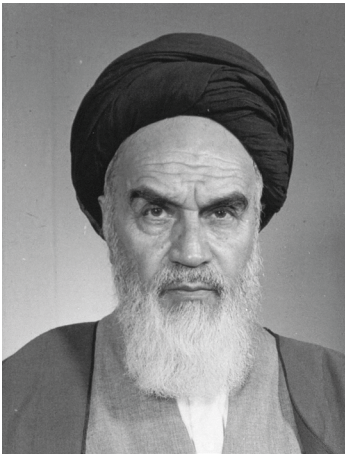
Ich habe Khomeinis Porträt aus Dutzenden, vielleicht Hunderten von Porträts ausgewählt. Erstens musste dieses Foto eine gute technische Qualität haben. Zweitens sollte es so ausgewählt werden, dass es den Charakter dieser Person so gut wie möglich widerspiegelt.



Außerdem sollte es so sein, dass das ergänzende Foto dazu passt, damit es nicht zu unterschiedlich aussieht.



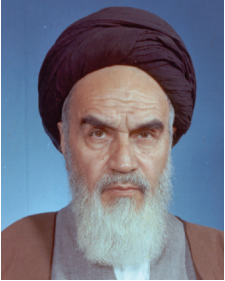
Nachdem ich mich für das Foto von Khomeini entschieden hatte, war es an der Zeit, ein weibliches Porträt zu fotografieren, das ich am liebsten räumlich und farblich nahe beieinander hätte. So stehen sie am Ende nebeneinander und vermitteln eine einheitliche Botschaft.



Diesmal wird der patriarchalische Diktator, der immer das Subjekt war, zum Objekt. Nun ist der schwarze Balken auf dem Gesicht des männlichen Subjekts. Er ist der Täter.



Auf dem Porträt von Khomeini sind sein Gesicht und sein Körper leicht nach rechts geneigt. Die anderen Fotos dieser Serie zeigen zwei Lichtquellen, die einmal von links und einmal von rechts auf sein Gesicht scheinen. In meinem Wohnzimmer stand ein ähnlicher Raum mit dem gleichen Hintergrund wie auf dem Originalfoto zur Verfügung. Die Beleuchtung erfolgte mit zwei Softboxen.



Im Gegensatz zu Khomeinis Foto ist der Blick und die Körperdrehung des Modells auf meinem Foto nach links gedreht. Legt man die Fotos nebeneinander, entsteht der Eindruck, dass sie sich gegenseitig anschauen. Abschließend werden beide Fotos in Schwarzweiß umgewandelt und auf das Format 4:5 beschnitten, da das Foto in den 80er Jahren aufgenommen wurde und damals in den Fotostudios meist Großformatkameras und manchmal Mittelformatkameras verwendet wurden.

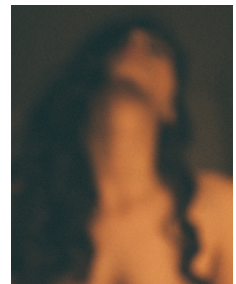
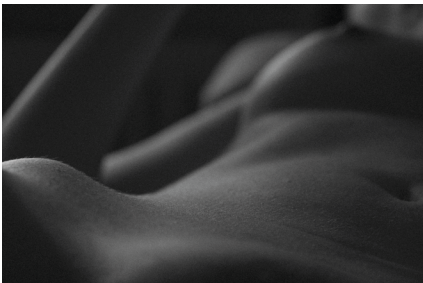


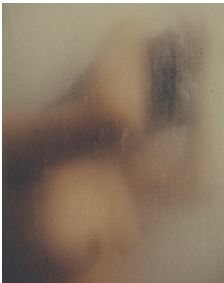
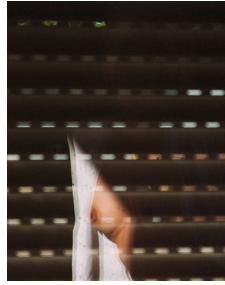
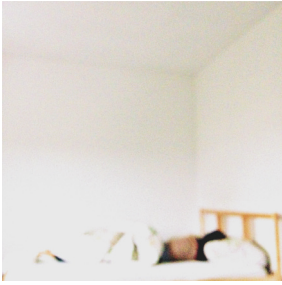
Das bekannteste Beispiel für eine visuelle Zensur, die die Darstellung des Täters erschwert, ist im europäischen Kulturkreis der schwarze Balken. während das Gesicht des Opfers in den meisten Fällen durch ein geweißtes Gesicht dargestellt wird.<sup>7</sup>

Im Abschnitt „Selbstzensur“ dieser Arbeit habe ich erwähnt, wie ich auf die Idee gekommen bin, dass einige der Fotos, die ich im Archiv gefunden habe, sehr gut zu diesem Thema passen. Es sind Fotos mit Selbstzensur, die ich bisher noch nirgendwo gezeigt habe. Aufnahmen, die meist überbelichtet sind und nur wenige oder sehr wenige Details enthalten. Natürlich gibt es auch Fotos, die aufgrund ihrer Komposition weniger Informationen enthalten. Dieser Punkt, also Fotos mit geringen Details und Informationen, hat mein Interesse an dieser Art der Fotografie geweckt.

Wolfgang Ulrich diskutiert in seinem Buch „Die Geschichte der Unschärfe“ 2009 die Gründe für den Wunsch des modernen Menschen nach Unschärfe, also nach Bildern mit weniger Details. Er ist der Meinung, dass die Übersättigung des Menschen mit dem Reizen und Bilderflut die Sehnsucht nach den anspruchslosen, ruhigen Bildern verstärkt, die ihn vom Alltag distanzieren.<sup>8</sup>

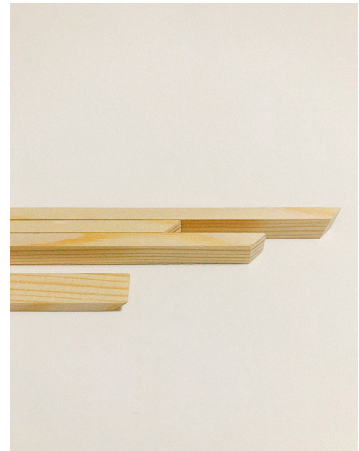
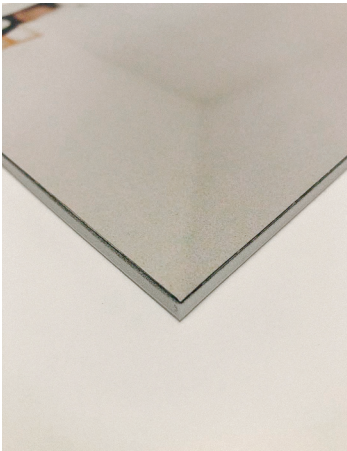
Also begann ich, die besten Fotos auszuwählen und zu sortieren, die meiner Meinung nach zum Inhalt des Konzepts passten.



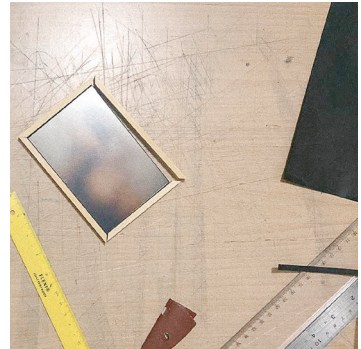


Nach der Auswahl mussten die Fotos ausgedruckt und entsprechend dem Projektkonzept verzerrt werden. Um die Fotos zu verzerrern, habe ich mich für die Verwendung von Wachs entschieden. Wachs ist ein Material, das in der Geschichte der bildenden Kunst von vielen Künstlern in verschiedenen Formen für ihre Werke verwendet wurde.<sup>9</sup> Das Material wird aus einer Mischung aus Wachs oder Hartparaffin mit einem bestimmten Harzanteil hergestellt. Das Harz verhindert, dass das Paraffin bei Raumtemperatur schmilzt, insbesondere an heißen Tagen im Jahr, und erhöht die Härte des Wachses nach dem Trocknen. Harzwax wird in der Regel bei Temperaturen von mehr als 60 bis 70 Grad Celsius geschmolzen und kann dann verarbeitet werden.

Um die Widerstandsfähigkeit der Fotos zu erhöhen, werden die Fotos, die mit Wachsschichten überzogen werden sollen, auf 5 mm Kappa kaschiert. (siehe Bilder unten). Um die Dicke der Wachsschicht zu kontrollieren, habe ich für die Fotos Holzrahmen aus Kiefer oder Fichte angefertigt, die sowohl stabil als auch hell sind.







Durch die Klebeeigenschaft des Harzwachses haften die Fotos an den handgefertigten Rahmen. Heißes Wachs lässt sich nach dem Trocknen leicht bearbeiten und verformen. So kann man z.B. an einigen Stellen Wachsstücke hinzufügen, an anderen Stellen getrocknetes Wachs aushöhlen oder das Wachs mehrmals erhitzen und in eine andere Richtung fließen lassen.



Auf einigen Fotos wurde die getrocknete Wachs-schicht mit Hilfe einer Cutterklinge zerkratzt. Dadurch entstehen zufällige, aber kontrollierte Texturen auf den Fotos.

Für einen weiteren Teil der Arbeit, der sich mit der Medienzensur im Iran beschäftigt, habe ich Fundstücke aus dem Internet verwendet. Neben der Zensur von Filmen und Fernsehen im Iran ist die Zensur von Sportsendungen, die auf staatlichen Kanälen zensiert und gestreamt werden, von großer Bedeutung. Das heißt, sie können sowohl formal als auch inhaltlich als Installation behandelt werden. Aus diesem Grund habe ich auch Szenen von Sportwettkämpfen ausgewählt, die im nationalen Fernsehen nicht gezeigt werden dürfen. Es handelt sich um Fotos von Frauensportarten, die ich im Internet gefunden habe.

Im Iran ist nicht nur die Ausstrahlung von Frauensportprogrammen verboten, sondern auch die Ausstrahlung von Bildern jeglicher Art von Frauen, deren Körper nicht vollständig bedeckt ist. Das bedeutet, dass solche Bilder entweder gar nicht gesendet werden (z.B. Frauensport). Oder aber, wenn in einer Filmsequenz eine Frau zu sehen ist, deren Bekleidung aus Sicht der Zensoren unangemessen ist, werden diese Bilder in bedenklicher Weise zensiert. Sehr offensichtlich und brutal, ohne dass die Zensoren versuchen, ihre Grobheit zu verbergen.

Im Folgenden habe ich aus Hunderten von Fotos verschiedener Sportereignisse die Gruppen ausgewählt, die sowohl in technischer als auch in visueller Hinsicht am besten für das bevorstehende Projekt geeignet sind.



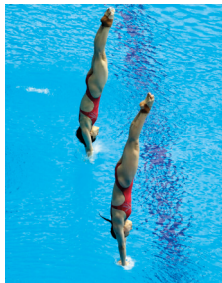
39



40



41



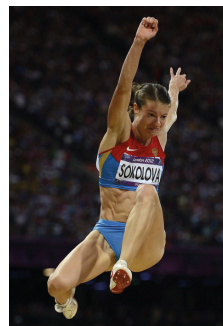
42



43



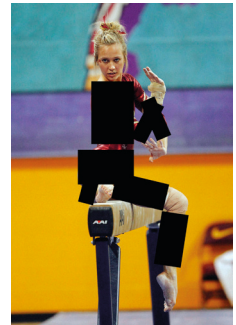
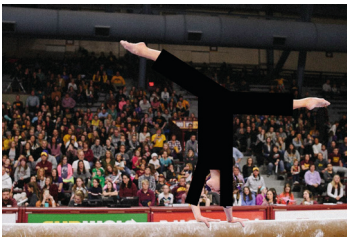
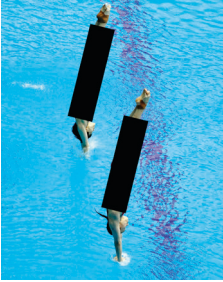
44



45



Tatsächlich gibt es diese Art von Zensur, wie ich sie auf diesen Fotos ausgeübt habe, im Iran nicht. Aber wenn es sie gäbe, würden sie auf diese groteske und brutale Weise zensiert werden. Das Gleiche ist mit Video Nummer eins passiert, und es mag auf den ersten Blick lustig oder lächerlich erscheinen (siehe seite x-y). Aber in Wirklichkeit ist der Humor, der sich darin verbirgt, ein schwarzer Humor.





Um diese Arbeit fortzusetzen, habe ich mich mit dem Thema Kino und Filmzensur beschäftigt. Mein großes Interesse am Kino geht auf mein erstes Studium in Teheran zurück. Als ich zum ersten Mal die Filme von Tornatore, Kubrick und Kieślowski gesehen habe. In den iranischen Kinos werden zwar weniger Filme aus dem Weltkino gezeigt. Aber fast alle aktuellen Filme sind auf dem Untergrundmarkt erhältlich.

Ich beschränkte meine Auswahl auf zwei berühmte Filme der Filmgeschichte: den ersten, *Rear Window*<sup>10</sup> (1950) von Alfred Hitchcock, und den zweiten, *Frida Kahlo* (2002) von Julie Taylor.

Aus dem Film »Rear Window« sind mir mehrere Sequenz auf merkwürdige Weise im Gedächtnis geblieben. Deshalb habe ich zwei Screenshots ausgewählt und sie auf unterschiedliche Weise verfremdet. Der erste ist ein Medium Shot eines jungen Paares. Die beiden stehen hinter einem Fenster und küssen sich (Abb. 46). Eine Sequenz, die in vielen Kulturen ein Ausdruck von Liebe ist. Und die seit der islamischen Revolution im Iran aus der Film- und Kinowelt verschwunden ist.



46



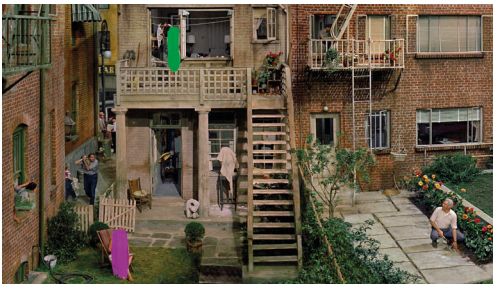
Die andere Sequenz ist eine Longshot, die alle Fenster zeigt, auf die Jeff, der Hauptdarsteller, aus seiner Wohnung blickt (Abb. 48). Ich habe mich für bestimmte Screenshots entschieden, weil einerseits das Fenster sowohl in der Literatur als auch im Film ein Symbol für Freiheit und die Erfüllung menschlicher Sehnsüchte ist. Zum anderen erinnert mich die Sequenz an iranische Malerei (Abb. 47). Eine Parallelität, diese auf mehrere Ereignisse gleichzeitig hinweist.



47



48



Der Film „Farida“ ist einer der populärsten Filme der Filmgeschichte, den wahrscheinlich jedes Kinopublikum gesehen hat. Daher wird er wahrscheinlich von den Betrachtern meines Projekts wiedererkannt werden. Auf der anderen Seite habe ich den Film »Frida« wegen des Charakters von Frida ausgewählt, die eine avantgardistische und sensible Person war, aber auch wegen ihrer großen und unbesiegbaren Kraft im Kampf für das Leben. Frida war eine Künstlerin, die an der Ausarbeitung des Manifests »Towards a Free Revolutionary Art«<sup>11</sup> beteiligt war und den Grundstein für eine wahrheitsorientierte Kunst legte. Es war ein Manifest, das den Weg für eine ideale und radikale Erneuerung der Gesellschaftsstruktur ebnete.



49



Eine der schönsten Sequenzen des Films ist die Tanzsequenz von Farida und ihrem Mann Rivera (Abb. 50) und die andere ist eine Szene, in der eine Gruppe von Männern Farida und ihre Freundin umringt (Abb. 49). Eine Szene, die wenn von den Zensormännern der iranischen Regierung zensiert worden wären, wären höchstwahrscheinlich genauso brutal und offensichtlich. Die Figur von Frida, die mit Rivera tanzt, habe ich so bearbeitet, als wäre sie mit einer Schere ausgeschnitten worden. Eine der Zensurmethodeen im Iran, die heute kaum noch angewendet wird. Das Bild wurde mit Photoshop bearbeitet.



Die letzte Sequenz, die ich für diesen Teil ausgewählt habe, stammt aus dem Film »Scent of a Woman« (1992). Obwohl in diesem Film die Lobpreisung des Lebens und der Versuch, einen Sinn im Leben zu finden, im Vordergrund stehen, ist die Sequenz, in der Al Pacino in der Rolle einer blinden Person mit einer jungen Frau tanzt, meiner Meinung nach eine der unvergesslichsten Szenen der Filmgeschichte.





Für jemanden, der im Bereich Kunst oder sogar Design studiert, ist es sehr unangenehm, Kunstwerke der Kunstgeschichte unter Zensur zu sehen oder, schlimmer noch, sie überhaupt nicht zu sehen. (komplett eliminiert). Die Idee dieses Projekts geht, wie ich am Anfang dieses Texts erwähnte, auf meine ersten Begegnungen mit zensierten Kunstbüchern bei meinem erst Studium im Iran zurück. Dies war der Auslöser für die Idee, dass ich einige berühmte Kunstwerke durch zensurische Eingriffe als Installation präsentiere.

»Die Geburt der Venus« von Botticelli war das erste Gemälde, das ich mir angesehen habe, dann habe ich mich auch für andere Werke entschieden. In der Kunstgeschichte gibt es viele Gemälde, die nackte menschliche Körper, insbesondere Frauen, darstellen. Werke, die im Iran zweifellos vollständig oder teilweise zensiert werden. Schließlich habe ich mich, aufgrund einer existierenden Gynophobie der religiösen Herrscher für ein



51



52

Werk entschieden, das auch in westlichen Gesellschaften seit langem als pornographisch gilt und sogar von einigen Verlagen zensiert wurde. Der Ursprung der Welt von Gustave Courbet, 1866, das berühmteste Gemälde des Künstlers. Es zeigt eine Nahaufnahme der Genitalien, des Bauches und der Brüste einer nackten Frau, die mit gespreizten Beinen im Bett liegt. Ein Bild des weiblichen Körpers, das in den meisten Gesellschaften und in vielen Religionen in gewisser Weise tabuisiert ist, in denen die Frau<sup>12</sup> als Quelle der Unreinheit und Unkeuschheit gilt und nicht als »Ursprung der Welt«.



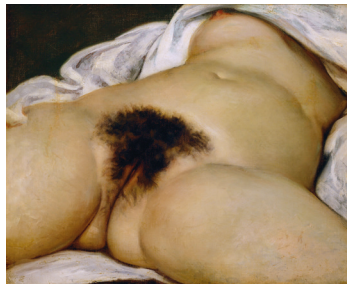
53



54

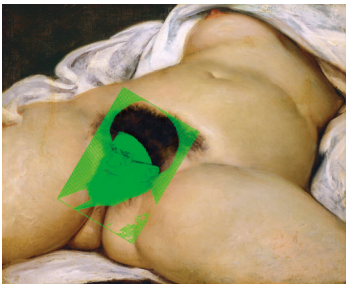


55

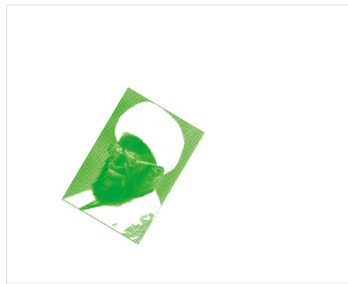


56

Daher besteht die nächste Idee im in Übereinstimmung mit den anderen Ideen dieses Projekts darin, das Bild des religiösen Diktators mit dem »Ursprung der Welt« zu kombinieren. Ein religiöser Herrscher, der sich selbst als Ursprung der Reinheit der Welt definiert. Der Diktator, der schon immer aktiv war, wird diesmal passiv. Das männliche Subjekt wird selbst zum Objekt. Sogar wird er zu einem Element der Verschleierung und Zensur. Die Gegenüberstellung des Ursprungs der patriarchalen Ideologie mit dem »Ursprung der Welt«. Hier ist die Existenz des Diktators von der Existenz der Frau abhängig. Ohne eine Frau – ohne den Ursprung der Welt – ist er NICHTS (Abb. 58).



57



58

Im Zusammenhang mit dem Thema Zensur der Kunst, habe ich neben dem berühmten Gemälde von Gustave Courbet ein weiteres Werk aus der Kunstgeschichte ausgewählt. Es sind die Drei Grazien von Francesco Furini aus dem Jahr 1838 (Abb. 59), ein Bild aus der griechischen Mythologie. Die Strahlende, die Fröhliche und die Blühende sind die Töchter des Zeus. Hier stellt sich die Frage: Wie würde dieses Werk nach der Zensur aussehen, wenn es zensiert worden wäre? Wäre außer einem großen schwarzen Balken noch etwas übriggeblieben?



59



60

Im Zusammenhang mit dem Thema Zensur der Kunst, habe ich neben dem berühmten Gemälde von Gustave Courbet ein weiteres Werk aus der Kunstgeschichte ausgewählt. Es sind die Drei Grazien von Francesco Furini aus dem Jahr 1838, ein Bild aus der griechischen Mythologie. Die Strahlende, die Fröhliche und die Blühende sind die Töchter des Zeus. Hier stellt sich die Frage: Wie würde dieses Werk nach der Zensur aussehen, wenn es zensiert worden wäre? Wäre außer einem großen schwarzen Balken noch etwas übriggeblieben?(Abb. 60)

Die Umsetzung der ersten Idee erfolgte mittels Siebdruckes. Der Grund dafür: Das Zensurverfahren und der Siebdruck haben etwas Gemeinsames. Beide sind kostspielig und zeitaufwändig. Das Foto von diktatorischen Führer Irans wurde mithilfe einer Software (Halftoner) in Linienraster umgewandelt, um eine für den Siebdruck geeignete Schablone zu erzeugen. Außerdem wurde die Hauptkomposition des ursprünglichen Bildes durch die Farbe, Neongrün und Positionierung des zweiten Bildes verändert, wodurch eine Faszination ausgelöst wird. Andererseits verweist Grün auf die Farbe des politischen Islams.

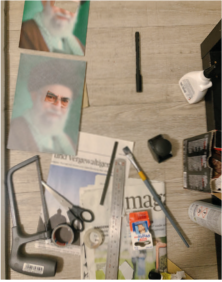


Bei der zweiten Arbeit wird ein großer Teil der Arbeit mit schwarzer selbstklebender Stoffolie abgedeckt. Das Bild wird ebenfalls auf Kapa 5 mm kaschiert.

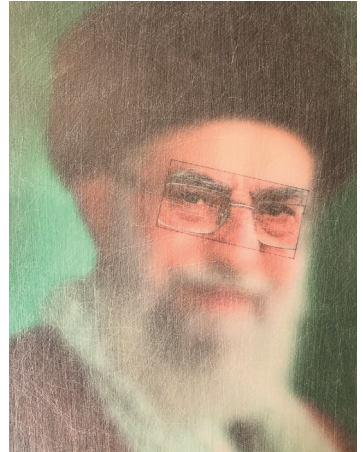
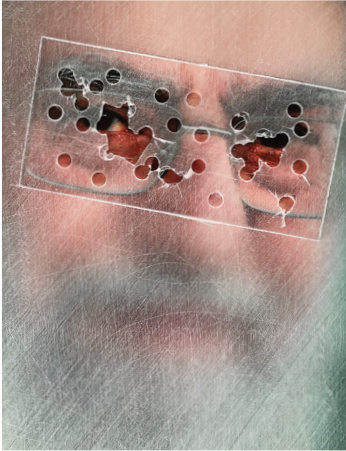




Im nächsten Werk werden zensorische Eingriffe -auf das Bild des totalitären Herrschers- thematisiert. Erneut wird er vom Subjekt zum Objekt (vom Signifikat zum Signifikanten). In einigen Werken kommt ein zensierendes Element hinzu. In einigen wird gleichzeitig zensiert aber auch wird die Zensur aufgehoben. Es sei, als würde ein Geheimnis aufgedeckt. Auch hier ist die Rede von »Einheit und Kampf der Gegensätze«. Die Rede von einer Dialektik von Verhüllung und Enthüllung: Etwas wird gleichzeitig unsichtbar und sichtbar gemacht. Etwas wird verdeckt, um etwas anderes aufzudecken. Etwas wird verdeckt, um etwas anderes aufzudecken.



Ich wollte Glasfaserplatten verwenden, um das Porträt zu verbergen oder abzudecken. Da Glasfaser in kleinen Größen nicht erhältlich war, suchte ich nach einer Alternative. Etwas, das eine raue Textur wie Glasfaser hat und unsichtbar machen kann. Die vor mir liegenden Optionen waren Glas bzw. Milchglas, Plexiglasplatten oder die Selbstherstellung von Glasfaserplatten aus Glassfasermatte und Polyesterharz. Die letzte Option habe ich wegen der Giftigkeit des Materials und der Notwendigkeit einer Werkstatt durchgestrichen und stattdessen Plexiglasplatten verwendet. Die transparente Oberfläche des Plexiglases habe ich mit einem Messer abgekratzt und dann grob geschliffen, um raue Texturen zu erzeugen.



Das Schneiden erfolgte von Hand und wurde dem Laserschneiden vorgezogen. Der Laserschnitt erscheint mir für diese Arbeit zu clean. Zum Schluss habe ich für das Bild noch einen feinen Rahmen aus Holz (Querschnitt 3 x 6 mm) angefertigt, der mit Tusche geschwärzt wurde.

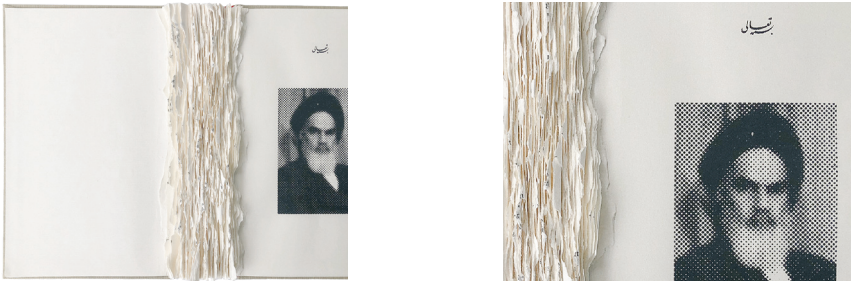


Die ersten Seiten der meisten Bücher, insbesondere der Lehr- und Schulbücher im Iran, beginnen ausnahmslos mit einem Foto vom Revolutionsführer der Islamischen Revolution oder seines Vertreters. Jeder, der im Iran zur Schule gegangen ist, hat zweifellos das aufgedrängte Bild vom Diktator gesehen und es bleibt ihm im Gedächtnis für immer. Vielleicht mehr als jedes andere Bild. Ein Bild, das keine didaktische Funktion hat, sondern nur das Aufdrängen einer Diktatur darstellt. Andererseits werden die Inhalte und Bilder in vielen Büchern, Zeitschriften und Zeitungen auf unterschiedliche Weise zerstört. Das Buch bzw. seine Text- und Bildinhalte gehören zu den Medien, die im Laufe der Geschichte am häufigsten zensiert wurden.

Die Vernichtung von Büchern auf unterschiedliche Weise hat eine lange Geschichte. Von der Bücherverbrennung während der islamischen Herrschaft im iranischen Plateau über die Vorzensur von Büchern oder die Verweigerung von Drucklizenzen bis heute.



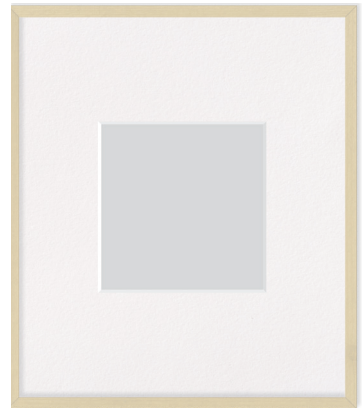
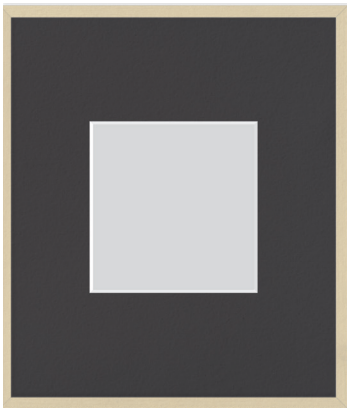
Die folgende Idee bezieht sich zum einen auf das den meisten Büchern aufgezwungene Bild und zum anderen auf die brutale Kontrolle dieses Mediums durch diktatorische Herrscher. Neben dem Bild oben befindet sich eine arabisch-persische Typografie, deren Übersetzung wird: im Namen Gottes. Ein »Ajatollah«<sup>13</sup> betrachtet sich selbst als Vertreter des Gottes oder vielmehr als Gott selbst. Das Bild hat durch das Halbton-Raster (gewollt) weitgehend seine Klarheit verloren.



Dieses Bild habe ich im Siebdruckverfahren auf die letzten weißen Seiten deutscher Bücher gedruckt. Da die arabische/persische Schrift von rechts nach links geschrieben und gelesen wird, können die letzten Seiten der deutschen Bücher, die mit dem lateinischen Schriftsystem geschrieben werden, die ersten Seiten der Bücher sein, die mit dem arabischen Schriftsystem geschrieben werden.

Während der Arbeit an einem Projekt, sei es in der Fotografie oder in anderen Bereichen, insbesondere wenn Skizzen auf Papier gezeichnet werden, können plötzlich zahlreiche Ideen aufkommen, die mal ähnlich und mal unterschiedlich sind. In diesem Zusammenhang gehören die letzten beiden Werke derselben Ideenkategorie an.

Die erste Idee ist ein leerer Bilderrahmen. Es handelt sich um einen Rahmen, der früher ein Kunstwerk oder ein Foto enthalten haben könnte. Nun ist aber »leer«. Es geht um ein Werk, das eliminiert wurde. Es wurde zensiert. Der leere Rahmen erinnert mich an Waltzicks berühmten Satz, der besagt: „Man kann nicht nicht kommunizieren“. Selbst ein leerer Rahmen kann eine Botschaft enthalten. Eine Botschaft der Unterdrückung und Gedankenkontrolle.



Diesbezüglich habe ich nach dem Zeichnen der Hand-  
skizzen die nächste Idee digital umgesetzt. Ich  
habe versucht, so viele Details wie möglich um-  
zusetzen, um sie besser veranschaulichen zu  
können. Außerdem habe ich einen Stoff gewählt,  
der dem Stoff des »Tschadors« im Iran ähnelt.  
Die Miniaturstangen werden aus Holz- und Me-  
talldrähten hergestellt.

Viele Kunstwerke wurden aus ähnlichen Gründen auf un-  
terschiedliche Weise zensiert, so zum Beispiel  
1866 das berühmte Gemälde von Courbet, das  
für einen türkischen Diplomaten gemalt wurde,  
hinter einem Vorhang verborgen und nur für be-  
sondere Gäste zu sehen war.<sup>14</sup>

Dabei verdeckt der Vorhang bzw. das »VELUM«  
nicht, was zu sehen ist, sondern lenkt die Auf-  
merksamkeit der Betrachter auch auf eine Stel-



le, an der wahrschein-  
lich nichts zu sehen  
ist. Zensur wird hier zu  
einem beunruhigenden  
Ding. Ein Mittel, das  
einerseits die Aufmerk-  
samkeit der Betrachter  
auf sich zieht und an-  
dererseits von schwar-  
zem Humor erzählt.<sup>15</sup>

Da ich dieses Projekts Multimedial bearbeiten wollte, habe ich mich entschieden, auch Videos in diese Sammlung miteinzubeziehen. Bildschirm als eine modernere Form der Leinwand oder als digitaler Rahmen eröffnet eine relativ moderne Form von visueller Kommunikation im Vergleich zu klassischem Foto und Bildrahmen. Und aufgrund der Struktur vom Video erhielt man einen lebendigen und bildreichen Spielraum. Außerdem lassen sich mit dem Medium Video bzw. bewegten Bildern viele Botschaften in kurzer Zeit vermitteln. So gibt es zum Beispiel in Video Nummer zwei neben dem Hauptvideo noch Dutzende weiterer Bilder, die in Form von zwei weiteren Videos innerhalb einer Minute gezeigt werden können. Die Videos selbst bestehen aus Hunderten von Einzelbildern. Jedes dieser Bilder kann individuell bearbeitet werden. Diese Funktion der Videos bietet die Möglichkeit, zwei oder mehr Themen in einem Bild zu behandeln. Alle Bilder, die sich in einem Frame befinden, sind durch den Faktor Zeit logisch miteinander verbunden.

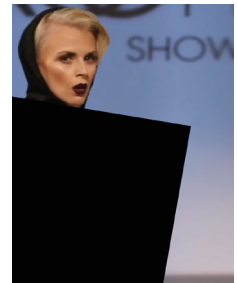


61

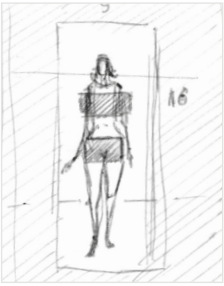
Um das Video Nr. 1 zu erstellen, wählte ich aus den gewünschten Videos das am besten geeignete aus und schnitt den gewünschten Teil mit After Effects heraus. Mein Ziel war es, meine Botschaft in möglichst kurzer Zeit zu vermitteln. Ich denke, dass etwa eine Minute die richtige Zeit war, um

diese Videos zu machen. Der nächste Schritt bestand darin, die zensurierenden Elemente (in diesem Fall die Videos) mit Hilfe des Videotrackerers so zu bewegen, dass sich die verdeckenden Elemente an die Bewegung des Modells im Hintergrund anpassen. Diese Elemente bewegten sich mit den Personen im Video und verdeckten deren Körper.

62

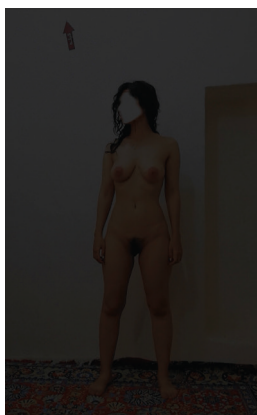
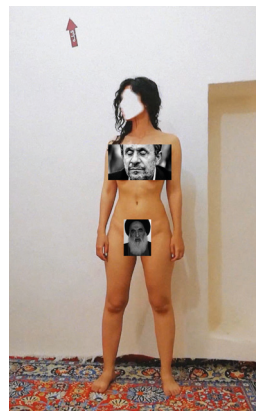
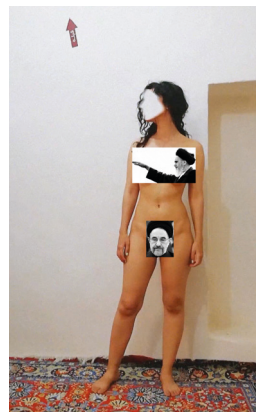
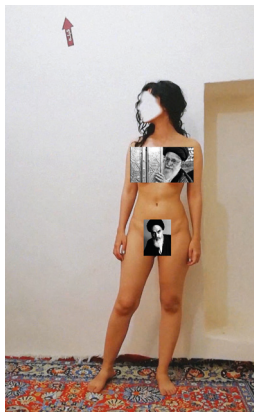


Das zweite Video habe ich mit Hilfe eines iranischen Modells ferngesteuert produziert. Denn um diese Idee umzusetzen, brauchte ich einen Raum, der an den Iran erinnert. Andererseits brauchte ich ein Model, das nackt vor der Kamera steht. Der Versuch, ein Model mit solchen Voraussetzungen in Deutschland zu finden, war aus verschiedenen Gründen nicht möglich. Daraufhin habe ich beschlossen, die Idee online mit Freunden aus dem Iran zu realisieren. Handskizzen, ähnliche Bilder des gewünschten Raumes bzw. das Konzeptbriefing wurden dem Modell zur Verfügung gestellt und Details wurden besprochen. Dies erleichterte den Umsetzungsprozess. Aufgrund der aktuellen politischen Situation im Iran und der Filterung des Internets war dies keine leichte Aufgabe, aber nach einigen Wiederholungen kam ein akzeptables Video heraus.





Das Gesicht des Modells wurde auf ihren Wunsch hin aus Sicherheitsgründen im dem Abschlussvideo zensiert.



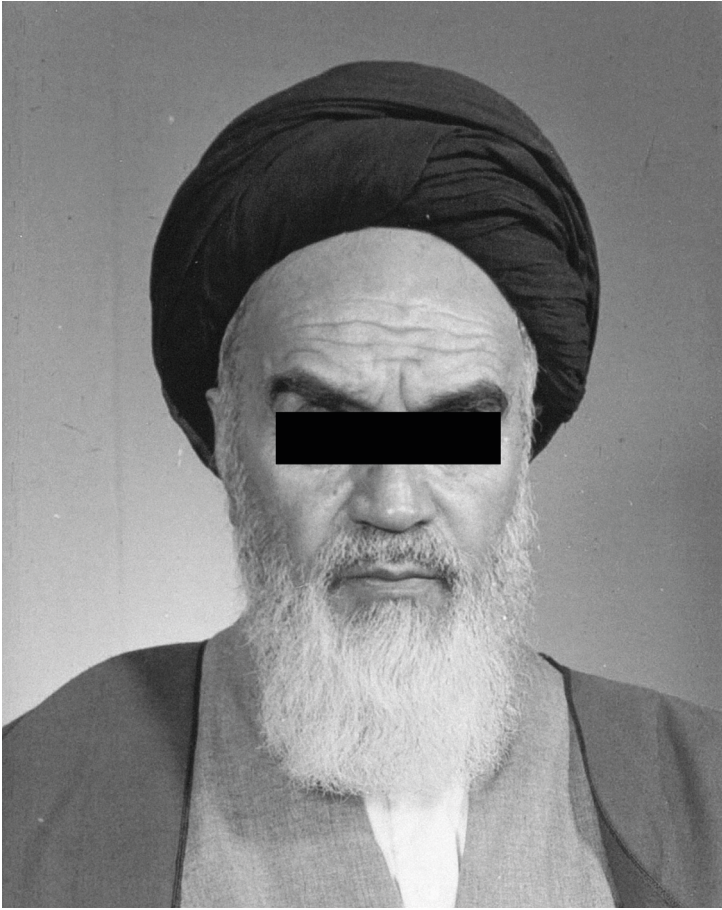


- 1 Vgl. Kurz, Melanie: Inspirationsmythen: Zur Ideengeschichte des menschlichen Schöpfungsvermögens. Paderborn: Wilhelm Fink, 2014. S. 89.
- 2 Vgl. Kastner, Jens. In: Jungle World 14/2005. z. n. Kliesch, Marion: Ästhetik der Zensur. Berlin: Niggli, 2017. S. 94.
- 3 Burg, Jan Dirk: Censorship Daily: Netherlands – Iran. Amsterdam: 2012.
- 4 How to smash the system, according to punk art pioneer, Linder. In Sleek (19.02.2020). Online unter: <https://www.sleek-mag.com/article/linder-punk-art-feminist-pioneer-kettles-yard/>
- 5 Vgl. Linder Sterling-Frau Objekt. In: Kunstpresseschau. Online unter: <https://kunstschau.netsamurai.de/linder-sterling-frau-objekt/>
- 6 Siehe den Theorieteil der vorliegenden Arbeit, Unterkapitel Zensur der Weiblichen.
- 7 Vgl. Kliesch, Marion: Ästhetik der Zensur. Berlin: Niggli, 2017. S. 99-100.
- 8 Vgl. Ulrich, Wolfgang: Die Geschichte der Unschärfe. Berlin: Wagenbach, 2009. S. 52.
- 9 Medara Rosso (1858 - 1928) war ein italienischer Bildhauer und Fotograf, der unscharfe Bilder und Skulpturen aus Wachs schuf. Laut Wolfgang Ulrich (Die Geschichte der Unschärfe 2009) sah er Unschärfe nicht bei schlechten Lichtverhältnissen oder in der Dämmerung, sondern bei Überbelichtung.
- 10 Der Film, der im Iran unter dem Titel „Das Fenster zum Hof“ - natürlich zensiert - in die Kinos kam, ist die französische (und auch deutsche) Übersetzung des gleichen Titels Fenêtre Sur Cour.
- 11 Manifesto: Towards a Free Revolutionary Art - Breton/Trotsky (1938).
- 12 In allen religiösen patriarchalischen Gesellschaften wie dem Iran gelten Frauen als zweites Geschlecht und sind minderwertig, da sie als biologisch unvollständiges Geschlecht betrachtet werden. Dies sei nichts anderes als eine »reine Ideologie und ein Ausfluss patriarchaler Mentalität.« Öcalan 2010.
- 13 Ajatollah (persisch آیت‌الله Āyatollāh, von arabisch آية الله Āyat Allāh ‚Zeichen Gottes‘) ist der höchste religiöse Titel des zwölferschiitischen Islam. (Encyclopædia Iranica, Ajatollah. Online unter: <https://iranicaonline.org/articles/ayatallah>)
- 14 Vgl. Kliesch, Marion: Ästhetik der Zensur. Berlin: Niggli, 2017. S. 62.
- 15 Vgl. Ulrich, Wolfgang: Die Geschichte der Unschärfe. Berlin: Wagenbach, 2009. S. 147.





# AUSSTELLUNG

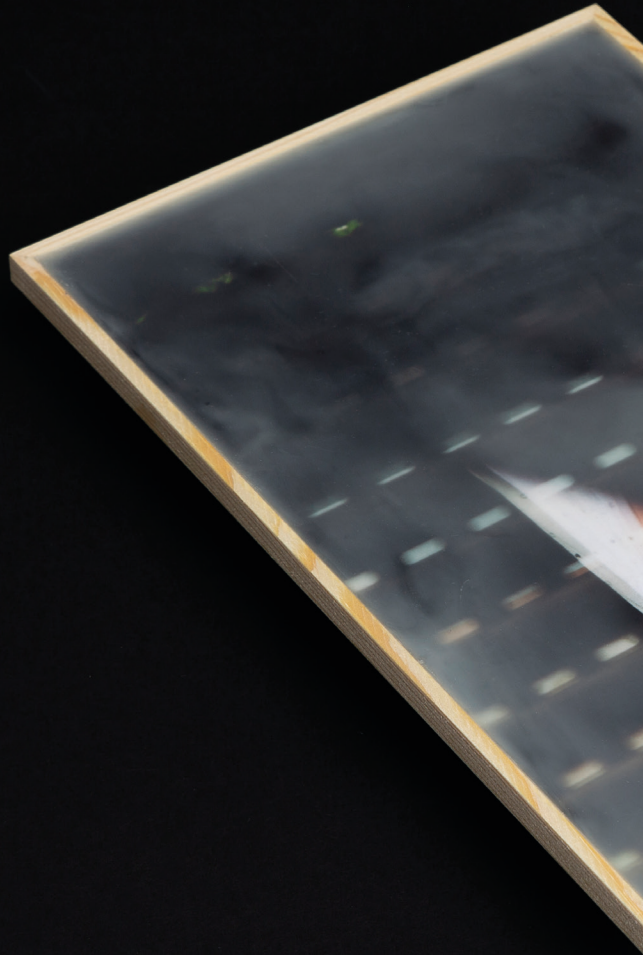
























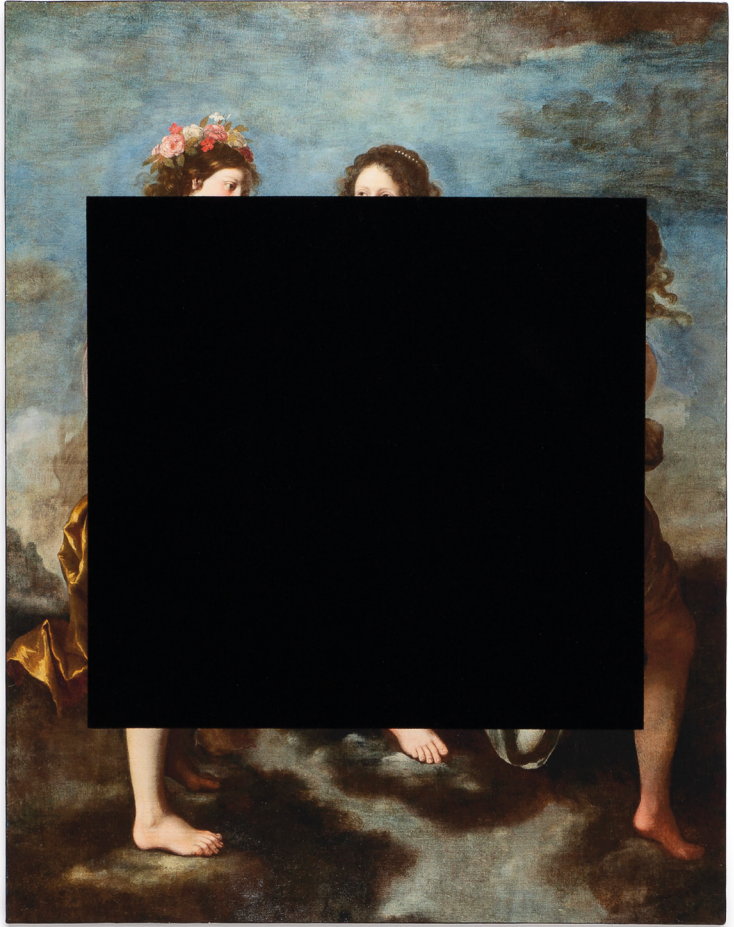
















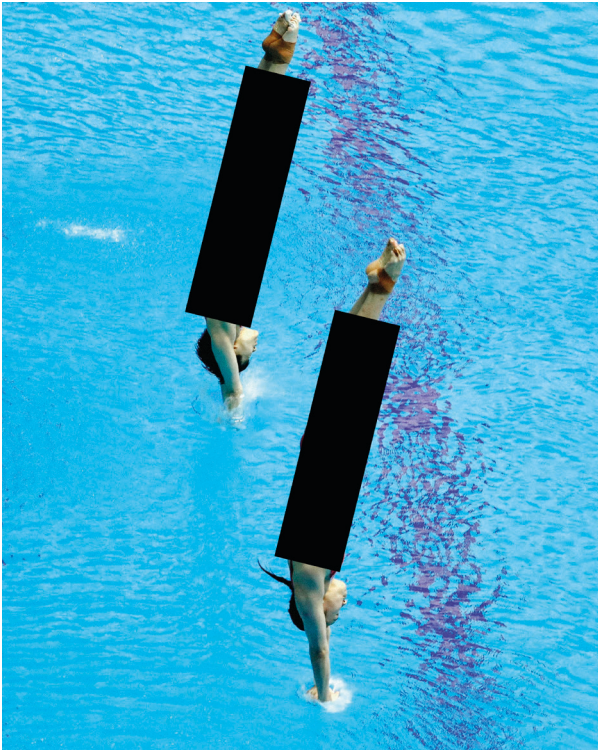


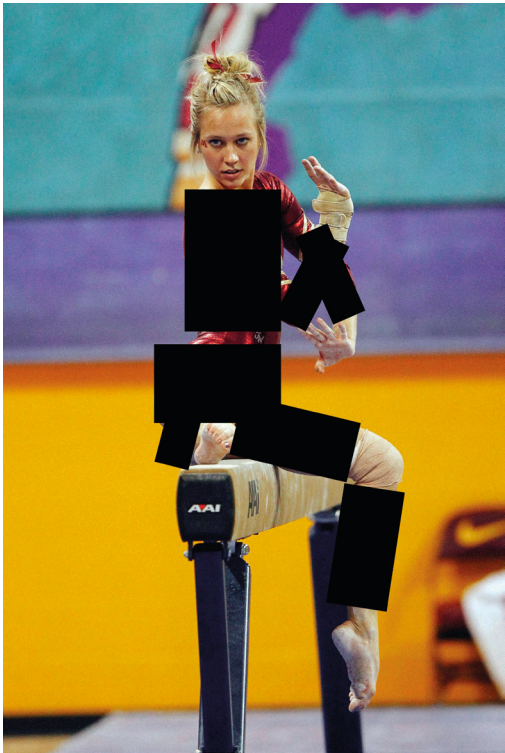








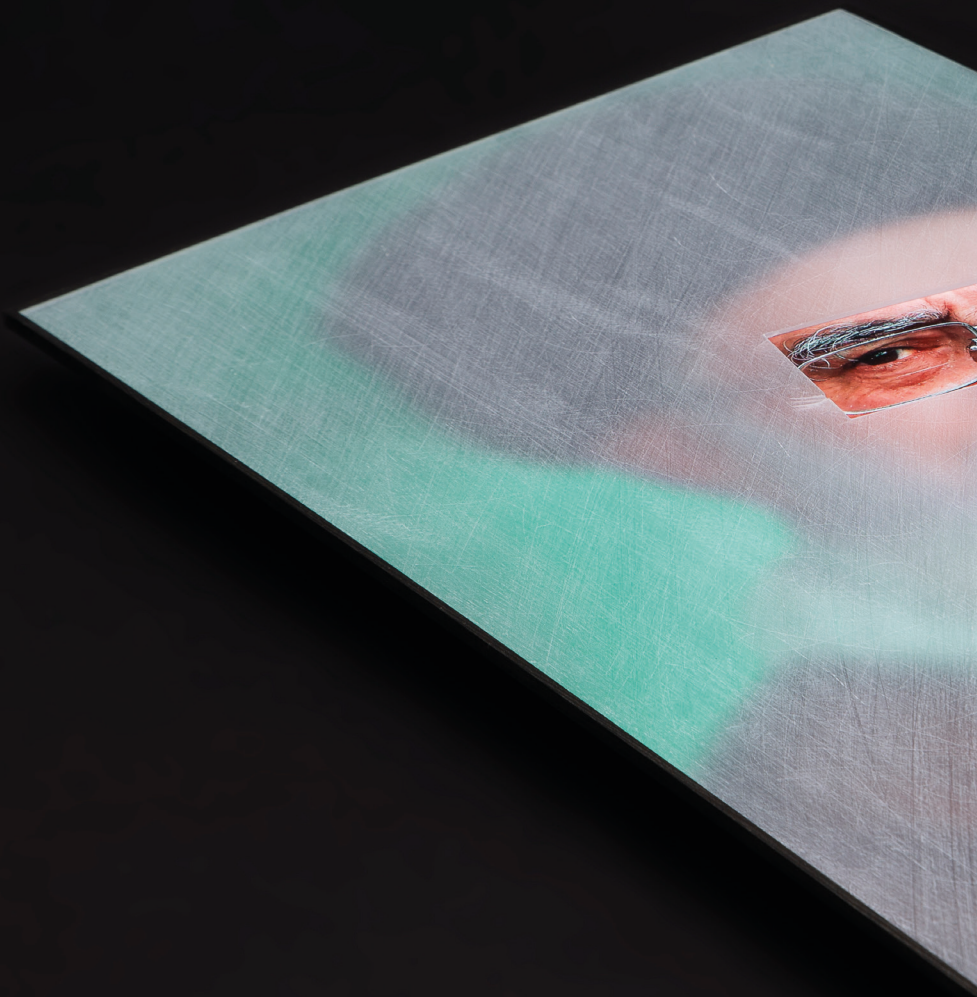




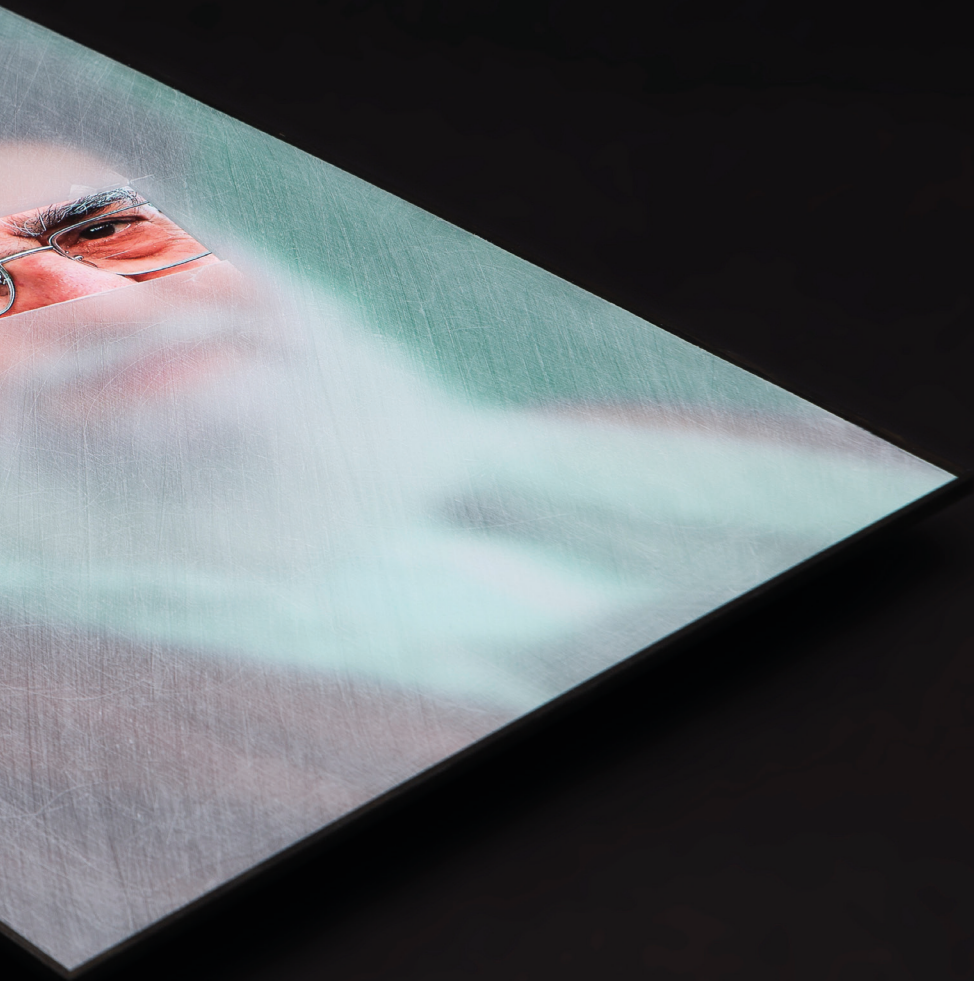








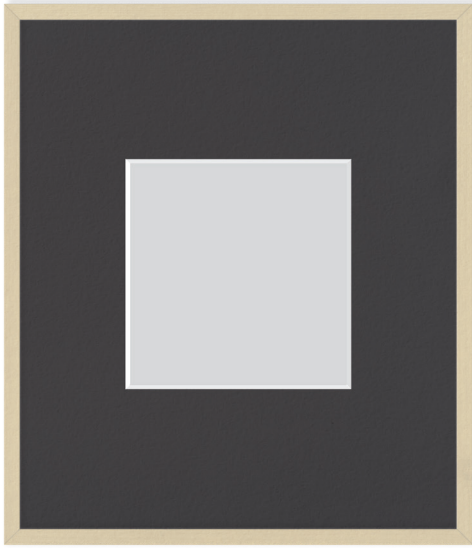








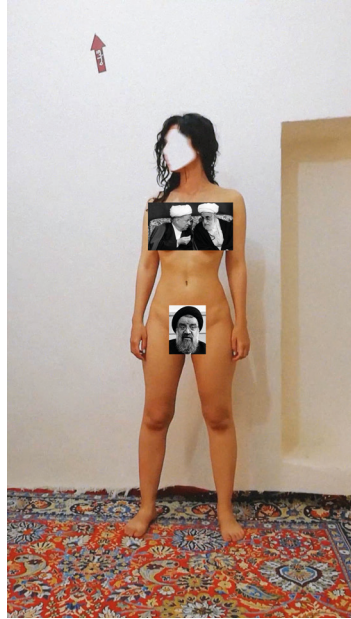








Scannen Sie diese QR-Codes, um  
die Videos anzusehen







# INDEX

- Abb. 1: <https://observers.france24.com/en/20180409-iran-wolf-teats-roma-logo>
- Abb. 2: Pierre Soulages: Triptyque, 2008. Online unter: <https://www.artberlin.de/schwarzes-licht-pierre-soulages/>
- Abb. 3: Pierre Soulages: Lithographie n° 17, 1963. Online unter: <https://www.artsy.net/artwork/pierre-soulages-lithographie-n-de-grees-17-1-1>
- Abb. 4: Der Raum von Malewitsch, 1915. Online unter: <https://kunstundreisen.com/2015/10/fondation-beyeler-das-schwarze-quadrat/>
- Abb. 5: John Baldessari: Ausschnitt aus Gavel von 1987. Online unter: <https://neighborhoodartcenter.medium.com/lots-of-dots-kusama-baldessari-and-molly-hatch-156a5e097376>
- Abb. 6: John Baldessari: Equestrian (Flesh) in Brackets with Orange Showdown, 1992. Online unter: <https://www.artsy.net/artwork/john-baldessari-equestrian-flesh-in-brackets-with-orange-showdown-1>
- Abb. 7: Linder Sterling: Ohne Titel, 1977. Online unter: <https://heromagazine.com/article/163913/digging-into-the-debaucherous-collages-of-art-radical-linder-sterling>
- Abb. 8: Marco Marco Show, 2020, Collection 6 LAFW. YouTube. Online unter: [https://www.youtube.com/watch?v=WvZah5ezNz0&ab\\_channel=MarcoMarcoUnderwear](https://www.youtube.com/watch?v=WvZah5ezNz0&ab_channel=MarcoMarcoUnderwear)
- Abb. 9-16: Kim Dawn: Worn-Once, 2015. Online unter: <https://dawnkim.com/Worn-Once>
- Abb. 17-24: John Baldessari: 1992-2018. Online unter: <http://www.artnet.de/k%C3%BCnstler/john-baldessari/3>
- Abb. 25-30: Jan Dirk van der Burg: Censorship Daily: Netherlands – Iran. Amsterdam 2012. Online unter: <https://www.photoeye.com/BookteaseLight/bookteaselight.cfm?catalog=ZF296&image=5>
- Abb. 31-38: Linder Sterling: „Linder. Frau/Objekt“ Online unter: <https://www.sleek-mag.com/article/linder-punk-art-feminist-pioneer-kettles-yard/>
- Abb. 39: <https://www.raisport.rai.it/articoli/2021/07/tokyo-2020-atletica-leggera-bongiorni-qualificata-per-la-semifinale-dei-100-metri-f68ea78d-12bf-4c51-91c6-0f47dd78d7d4.html>
- Abb. 40: <https://www.thestar.com/sports/olympics/2021/07/24/tokyo-olympics-day-2-news-team-canada-medal-updates-summer-games.html>
- Abb. 41: <https://tumblrpics.com/pics/2723298.html>
- Abb. 42: <https://hearolive.com/blog/tokyo-2020-olympics-watch-3rd-aug-2021>
- Abb. 43: <https://www.scottishathletics.org.uk/muir-gold/>
- Abb. 44: <https://www.thedailygopher.com/2019/1/15/18182736/gopher-sports-non-rev-review-1-15-19-womens-hockey-wrestling-gable-stevenson-gymnastics-track-field>

- Abb. 45: <https://www.sueddeutsche.de/sport/weitsprung-der-frauen-wunderschoene-flugnoten-1.1436481>
- Abb. 46: <https://www.atlasofplaces.com/cinema/rear-window/>
- Abb. 47: Persian manuscript folio attributed to Mir Sayyid Ali, Tabriz, Iran, c. 1540. Harvard Art Museums/Arthur M. Sackler Museum, Gift of John Goelet, formerly in the collection of Louis J. Cartier. Online unter: <https://www.worldhistory.org/image/14508/nighttime-in-a-city/>
- Abb. 48: <https://www.atlasofplaces.com/cinema/rear-window/>
- Abb. 49: <https://www.facebook.com/FridaMovie/photos/pb.100068681135776.2207520000./1000816306625635/?type=32207520000./1000816306625635/?type=32207520000./1000816306625635/?type=3>
- Abb. 50: <http://www.vivamexico.info/Index1/frida-le-film.php>
- Abb. 51-56: <https://commons.wikimedia.org>
- Abb. 61-62: Marco Marco Show, 2020, Collection 6 LAFW. YouTube. Online unter: [https://www.youtube.com/watch?v=WvZah5ezNz0&ab\\_channel=MarcoMarcoUnderwear](https://www.youtube.com/watch?v=WvZah5ezNz0&ab_channel=MarcoMarcoUnderwear)



# IMPRESSUM

Die Arbeit hat dem Fachbereich Design der University of Applied Science Aachen im SS. 2023 als Bachelorarbeit vorgelegen.

---

Betreuer: Prof. Dipl. Des. Lorenz Gaiser und Dipl. Des. Matthias Brandl.

---

FH Aachen - Fachbereich Gestaltung  
Boxgraben 100, 52064 Aachen  
Telefon: 0241 600951510  
[www.fh-aachen.de/fachbereiche/gestaltung/](http://www.fh-aachen.de/fachbereiche/gestaltung/)





# EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Prüfungsamt und  
Prüfungsausschüsse  
FB Gestaltung  
Boxgraben 100  
52064 Aachen

FH AACHEN  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

---

## EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG FÜR DIE ABSCHLUSSARBEIT

Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass ich die vorliegende Abschlussarbeit mit dem

**Titel:** VELUM

**Untertitel:** Zensur des Visuellen im Iran

---

selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe. Die Stellen der Arbeit, die anderen Quellen im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind durch Angaben der Herkunft kenntlich gemacht. Dies gilt auch für Zeichnungen, Skizzen, Grafiken, Schemata, bildliche Darstellungen sowie für Quellen aus dem Internet.

**Studierende/r**  
**Name, Vorname:** Hossainpour, Seywan

**Ort, Datum**  
**Unterschrift:** Aachen, 26.06.2023







# DANKSAGUNG

Mein Dank gilt Herrn Professor Lorenz Gaiser, der das Potenzial in diesem Thema sah und die Fertigstellung der Arbeit in vielfältiger Weise förderte.

Besonders herzlicher Dank gebührt meine Frau. Ihre tatkräftige Unterstützung hat die Anfertigung der vorliegenden Arbeit erst ermöglicht.

Mein Dank geht an  
Mojtaba Zand, François du Plessis & Samaneh Hallaj

2023